

Geburts Schul /

Das ist:

Chrißlicher Bericht / von denen auff's Weibliche ge-
schlecht gelegten Kümmerlichen Angsschmerzen: Vnd wissen
sich jederman / bey der auch Gottsförchtigen Weibspersonen zusallen-
der Noth vnd Todtsgefahr gegen Gott zu ver-
sehen vnd zuverlassen habe.

Zur richtigen Antwort / auff der betrübten gläubigen Er-
Mutter Rebecca Frag / Genes. 25. v. 22.

Da mirs also solte gehen / warumb bin ich Schwang-
ger worden?

Nach Gottes Rathschnur gestellet / vnd
Bey Chrißteeliger Leichbestattung / der weyland Erbarm
vnd Tugensamen Matronen / Frauen

MAGDALENÆ,

Des Ehrnvesten / Achebarn vnd Wol-
geklärten / Herrn:

Alexandri Lipsen / des Raths vnd Ge-
richts zu Rixingen / vielgeliebter Eheli-
chen Hausfrauen:

Welche Dienstags / den 9. Junij / Anno 1618. zwischen 10. vnd
11. Uhr vor Mittag / besampt ihrem lieben Schmerken Kind in Ge-
burtsnöthen seeliglich in Christo ihrem Erlöser:
entschlaffen:

Vnd andern Tags hernach zu ihrem Ruhebettlein in Ansehens-
licher Procession beglantzet worden.

Geprediget vnd nun / allen durch dergleichen Traurfäll betrübten
Herzen zu beständigem Trost / etwas weiters außgeführt:

Durch M. SALOMONEM CODOMANNUM,
Diaconum daselbst.

Gedruckt zu Dnolsbach / durch Paulum Böhem / 1619.

BERNHARDVS,

Fol. LXXX. B. Colum. 2.

DEUS SIC VINUM TRIBULATIONIS INFUN-
DIT, UT NON DESIT OLEUM CON-
SOLATIONIS.

Mit solcher maas schenckt Gott ein Creuzes Trancke /
Das flugs zur Hand sein Trostöl hab der Krancke ꝛ.



Christliche Leich

Predigt.

Wir sind/ Geliebte vnd An-
dächtige in Christo dem Herrn /
abermal nach Gottes allein wei-
sen Rath vnd Willen allhier in
vnserm Klag- vnd Traur Hauß
ben einander versamlet / als die
wir biß daher auff der Jammerstrassen einander vor
vnd nachgangen / vnd mit Zährrassen weinenden Au-
gen auff Gottes Acker getragen haben Edlen Samen /
vnd zwar eine dreyfache Leich in zweyen Särchen.

Eines theils den verstorbenen Körper eines lan-
gen Lagerhafften Mitbruders / Andreas Sehen /
Messerkrämers / welcher nun eine gute geraume Zeit /
vnd senhero ihn Gott von Königshofen an der Tauber
auß dem Papsthum / dahinein Er sich verwichenen
Jahren / Zeitlicher Wolsahrt wegen / auß Furcht vnd
schwachheit lassen einflechten / widerumb zu dem reinen
Brunnen Israelis vnter vns durch sein Göttliches
Creuz Cöpelle gebracht / nichts mehrers gewünschet
hat / dan daß er auffgelöst werden / vnd zu Christo sei-

nem einigen Mittler vnd Erlöser in das Ewige Leben kommen vnd gelangen mögte: Welches Wunsches daß von Gott dem Herrn auff seine gethane Buß Er gnädiglich gewehret worden/ wir Christliebender massen keinen Zweifel tragen wollen.

Ander theils aber haben wir auch in seeliger hoffnung der Auferstehung des Fleisches außgesäet/ den Todsoverblichenen Leichnam der weyland Erbarn vnd Tugentsamen Matronen/ Frauen Magdalenz/ des Ehrvesten/ Achtbarn vnd Wolgelärten Herrn/ Alexandri Lipsen/ des Raths vnd Gerichts allhier/ vielgeliebter Ehelicher Hausfrauen/ welche noch vor gar wenig Tagen/ sich in gutem Volstand vnd freischem gesund befunden/ vñ neben ihrem lieben Herrn der tröstlichen Hoffnung gelebet: Gott würde ihrer Weibliche Würde/ damit Er sie widerumb gesegnet/ sie förderlichst entbinden/ vnd nachmaln zur frölichen Kindes Mutter machen: Aber Gott gedachte es mit derselben anderst zurichten/ vnd schicketes also: Daß sie nun ihr Kindelbett inn der kühlen Erden halten/ vnd sampt ihrer lieben Leibesfrucht vnd Schmercken/ Kind/ dessen Grab sie selbst bey lebendigem Leib worden/ in einen Sarg vñnd Grab gesetzt vnd versencket werden muß.

So gar ein harts hat der grosse Allmächtige Himmels Gott hiemit vns allen/ Zuförderst aber deme in

großer

großer Traurigkeit anwesendem betrübten Herrn Witwer erzeiget/ daß/ wann derselbige die Ungedult sich überwägen lassen wolte/ Er wol mit Jeremia auffbinden/ vnd sagen mögte: O Herr/ daß du mich nicht getödtet hast in Mutter Leib/ daß mein Mutter mein Grab gewesen/ vnd ihr Leib ewig schwanger blieben were? Warumb bin ich doch auß Mutter Leib herfür kommen/ daß ich solch jammer vnd Herckenleyd sehe muß? Aber er wird bey seinem schweren Hauswehe seine Klag Christlicher massen zumässigen/ vnd auß Paulo sich dessen mit vns allen zubeschelden wissen: Daß denen/ die Gott liebe/ alle ding zum besten dienen.

Jerem. 20.
vers. 17.

Rom. 8. v. 28

Vnd damit eben ihm vnd vns allen auch dieser Traurige Jämerfall zum besten/ als nemlich zu Lehr/ Trost vnd Erbauung möge behäglich seyn/ So wollen wir des nechsten zum Göttlichen Wort greiffen/ welches: Wann es nicht vnser Trost were/ müßten wir vergehen/ in vnserem Elende.

Psal. 119.
vers. 92.

Vnd weil eben dieses ein selzamer/ vñnd nicht fast gemeiner Fall/ darüber ja freylich manch Christen Hertz ihme sonderbare gedanken machen/ vñ fragen mögte:

Warumb/ vnd auß was vrsachen doch Gott der Herr Gottseeligen Matronen vnd Kinder Müttern zuweilen so gar eine schwere Creuzbürd auffbinde?

Hauptpunct

Als

Als wollen wir zu diesem mal / nach Anlehung
H. Schrift/ eben solche Frag/ mit verlenhung Göttli-
cher hülffe zubeantworten vor die Hand nehmen. Dañ
sie heut zu tag nicht New/sondern mehrmals Heiligen
Weibsbildern ins Hertze vnd in den Mund kömen/ Al-
so daß auch die Gottseelige Erzmutter Rebecca dar-
über mit Gott dem Herrn ihr disputat helt/ vnnnd im
25. Capitel des Ersten Buch Mosi heraus bricht/ vnd
spricht:

T E X T U S,

Genes. 25. v. 22.

Da mirs also solte gehen/ warumb bin
ich Schwanger worden?

Von welchen Worten/ vnnnd deroselben Beant-
wortung etwas nütliches zu Lehren vnd zu hören/ wöll-
vns Gott der Himlische Vatter vmb Jesu Christi wil-
len seines H. Geistes Gnad/ Hülff vnd Beystand mit-
diglich verlenhen vnd geben/ A M E N.

TRACTATIO:

Sind vnd befinden sich zu al-
len Zeiten viel vngleiches Märtyrer vnd
Creutzträger in der Welt/ vnter welchen
gleichwol die H. Göttliche Schrift ge-
wiesen vnfehlbaren Unterschied machet/ als daß ihrer
etliche Noth vnd Creutz müssen leyden: Als Mörder/

Mancherley
Märtyrer in
der Welt.
1. Dubet.
Märtyrer:
1. Pet. 4. v. 15.

oder

oder Dieb// oder Vbelthäter / oder die in ein frembd
Ampt greiffen / Welche / wann sie es schon nicht mit
dem einen Schwächer am Creutz frey öffentlich bekennen/
doch dessen in ihrem Hertzen beschuldigen vnd überzeu-
get sind / daß sie empfahen / was ihre Thaten werch
sind. Wider welche Freveler die Regierende ordentli-
che Obrigkeit/ als Gottes Stab: vnd Stadthalterin/
das Schwerdt von Gott dem höchsten Herrscher zu
Lehen trägt / das nicht verrostet / noch auffgehalten
werden soll/ Blut zuvergiesen / Sonst ist des Herrn
Zornfluch über solche Vngetroste/ Zaghasste Richter
schon bereidt außgeruffen.

Etliche Creutzträger aber sind / die Stolzen
Heiligen / die ihnen selbst wehe thun an ih-
rem Leib vnd Leben/ Wie da vor Zeiten waren die
Baals Pfaffen vnd Samaritanen / die sich mit Mes-
sern vnd Pfriemen biß auff's Blut ritzen:
Denen heut zu tag ganz Tollkühn die Jesuiten / Ca-
pucciner/ vnd andere Geißelbrüder nachahmen: Den
welchem ihrem frechsallichem beginnen an eigenem Leib
besleben es nicht schlechts sein verbleiben hat / Son-
dern diese Leut legen vnd laden noch darbeneben/ gleich
wie dorten die Phariseer / auch andern Leuten neben
sich schwere/ vntätliche Bürden auff/ Vnd soll dieses
allerseids beedes ein stück übriges verdiensts am Him-
melreich / vnnnd dann ein außbündig vnnnd außfändig

Luc. 23. v. 41

Rom. 13. v. 4

Jerem. 48.
vers. 10.

2. Heuchel.
Märtyrer.
Sophon. 3.
vers. 11.
Esa. 58. v. 3.
1. Reg. 18.
vers. 28.

Matth. 23.
vers. 4

Mittel

Mittel seyn / das vnartige Fleisch zu zähmen / vnd zu
Züchtigen.

Gerad / als hette Christus ihme allein es nicht
sawer genug werden lassen / vns die Gerechtigkeit / so
für Gottes Gericht vnd Angesicht vollgültig / zuerwer-
ben: Sder / als köndte der alte Adam nicht auff ande-
re weiß gebrochen / vnd gedemütiget werden / als sol-
cher gestaldt / daß man dem Leib seine gebührende Ehr
vnd Wart ganz vnd gar beneme vnd abschnitte.
Freyllich wol sind solche Heuchel Märtyrer / die ihnen
selbst / auß eigener Willkühr / ein solch Frevel Creutz
aufladen / rechte Feinde des Creuzes Christi:
schleppten sie sich gleich alle Marterwochen mit noch
so grossen vnd schiveren Holz Creuzen / oder trügen
gleich des Creuzes Zeichen an Rappen vnd Ruten /
oder auch wol gar an der Stirn gebildet vñ eingebrägt.

Die dritten Creutzträger / sind hie pñeden auff
Erden alle vielgeplagete Kinder vnd Märtyrer vnser
Herrn Gottes / vnd vnter andern auch fröme Christi-
liebende Weibs Personen / wann dieselbige durch Got-
tes Segen schwanger werden / Da erfahren sie baldt
vnd verstehen das Allmächtige Creutzwort / daß Gott
der HERR über Eoam / vnd alle derselben nachkom-
mende Töchter außgesprochen / vnd gesaget hat:
Ich will dir viel schmerzen schaffen. Rompt
dann ihre Zeit / daß sie gebären sollen / da heisset es wie

Roman. 13.
verf. 14.

Philipp. 3.
verf. 18.

3. Gottes
Märtyrer.

Gen. 3. v. 16.

derumb

derumb anderst nicht / dann: Du solt mit schmerz-
hen Kinder gebären. Vnd zwar mit solchen
Schmerzen: Daß mitten sie im Leben sind / mit dem
Tode vmbfangen.

In solchem H. Creutz vnd Märter Orden / in sol-
cher Todtesangst stehet auch die fromme Gottseelige
Rebecca im vorhabendem Text. Die hatte neben ih-
rem lieben Herrn Isaac nun inn die 20. Jahr nicht ge-
ringe Ansechtung gehabt / vmb daß sie so lange gerau-
me zeit über eine Unfruchtbare Ehe besessen / welches
bey dem Volck Gottes nicht allein beschwerlich / son-
dern auch gefährlich / vnd für eine Schmach vnd Fluch
erachtet wurde: Als diuweiß desgleichen Eheleut nicht
allein des allgemeine Segenspruchs: Seyt frucht-
bar / vnd mehret euch / Sondern auch des
sonderbaren / von Außbreitung vnd Erweiterung des
Volcks Gottes / entberren müssen:

Dieses Orts aber war solch heimliches Leiden so
viel desto grösser / weil es das Ansehen hatte / als lieffe
solches schnurstracks wider die Göttliche Verheissung /
vom Gebenedeyeten Segens Samen.
Vnd haben diesen frommen Leuten wol die gedanken
können beykommen / als hette Gott etwan eines son-
derbaren Sündenfalls vnd übertretung wegen den
verheissenen Segen zu rück gezogen / vnd auff Ismael
geleget / dessen Geschlecht vnd Nachkommen sich von

Rebecca
Creutz bey
Unfruchtba-
rem Leib.

Genes. 1.
verf. 28.

B

Tag

Pfalm. 144.
vers. 12.

Genes. 25.
vers. 21.

Tag zu Tag häufig mehreten / vnnnd wie die Pflanken
auffwüchsen.

Aber diesem Hauff vnd Ehe Creutz begegneten
sie mit gläubigem Gebet / vnd sonderlich bat Isaac
den HERN für sein Weib / die lag ihm mit ihrer
Noth im Herzen / weil sie Unfruchtbar war / Darumb
säufftet vnd flehet Er / daß sie doch auch mit fruchtba-
rem Leibes Segen / als einem Edlen Gottesgeschenk
vnd Gabe begnadiget würde. Zweiffels ohn hat Re-
becca auff ihres lieben Isaacs Gebet sich mächtiglich
verlassen / vnd das in demselben Er ihrer vor Gott / als
ein sonderbarer Gottesfreund / gedenccken wolte / ämb-
siglich gebeten.

Vnd ob schon gewißlich Isaac / die 20. Jahr über
vmb fruchtbaren Ehe Segen Gott fleissig ersucht / So
gibt vns doch Moses allhier ein solches Wörtlein an
die Hand / darauß wir abzunemen / daß nach verflie-
sung der 20. Unfruchtbaren Jahren Isaac so wenig
Gott den HERN vmb Fruchtbarkeit anzuruffen nach-
gelassen habe / daß Er vielmehr zum öftern mahlen /
vnd mit inbrünstigerem Gebet bey Gott angehalten /
vnnnd gleichsam ein recht vnverschämpter gelffender
Bettler vor Gott worden ist.

Darauff der HERR sich endlich erbitten / vnnnd
Rebeccam Schwanger werden lassen. Dann Er ist
es doch einig vnd allein / der die Unfruchtbare

im Hauff wohnen macht / daß sie eine fröli-
che Kinder Mutter wird.

Freulich wol wird Rebecca frölich gewesen seyn /
vnd Isaac sich gefreuet haben / Da auff ihr gethanes
Gebet ihnen von Gott solches Glück widerfahren.

Aber bald heisset es mit Rebecca / nach gemeinem
Sprichwort: Novus fructus, novus luctus: Ein newe
Ehr / bringt new beschwär. Ja Abyssus Abyssum in-
vocat: Nie ein Tieffe / da ein Tieffe. Dann ist ihr vor-
mals nach Leibes Segen wehe vnnnd bang gewesen / so
ist ihr nun bey demselben noch viel ängstiger: Sinte-
mal sie / als Eva Tochter / nicht allein gemeine Weiber
Last vnd Bürden empfindet / Sondern es begibt sich
auch mit ihr etwas sonder / vnd wunderliches. Dann
die Kinder stießen sich mit einander in ih-
rem Leibe. Es erhob sich darinnen mehrmals ein
vngewöhnliches / vnleidenliches regen vnnnd bewegen /
streiten vnd stossen / daß diese liebe Erh Mutter nicht
weiß / ob ein recht Natürlich Kind sie im Leib trüge / oder
wo für Angst vnd Schmerzen sie sich hinwenden vnd
lenden soll / vnd ob nicht etwan sie mit sampt der Frucht
vmb Leib vnd Leben kommen mögte.

Vmb dessen wegen fähret sie in solchem Schmer-
zen herauß / vnd spricht: Da mirs also sollte ge-
hen / warumb bin ich Schwanger worden?

Pfalm. 113.
vers. 9.

Rebecca
Noth bey
schwangerm
Leib.
Pfalm. 42.
vers. 9.

Genes. 25.
vers. 22.

Luthers in
Genes. fol.
362 b.

In ursprünglicher Hebräischer Sprach fallen die wort auff diesen schlag: Si sic; ad quid ego? Wann so: Warum hab ich? Was so / warum bin ich ic. Welches eine verbissene abgefürchte Red/ vñ nur halbe gebrochene Wort sind/ Dann ein Schmerz/ vnd presthaftes Herz ist der Reden sparsam/ vnd gar nicht mild/ pflegt wenig Wort zu machen. Plus est in ipso- rum oratione Interjectionum, quàm Nominum & Verborum. In ihrer Klag mehr Wehe vñnd Ach sich findet/ als sonst Red vnd Sprach.

Will Rebecca mit diesen gleichschluchenden Worten ihre Leibs vnd Seelenangst / auch ihren Kewel an Tag geben/ vnd so viel sagen: Wann/ so es solte hinaus schlagen? Da mirs also solte gehen/ da solche beschwerdt/ Angst/ Noth vnd den gegenwertigen Todt gleich vor Augen sehen / vñnd am Hals tragen solte/ Warum bin ich von so fernem Landt Isaac meinem Herrn so wunderbarlich von Gott zugeföhret wordene Da mirs also solte gehen: Warum hab ich die bißdahero inn vnserem Ehestandt vorgefallene Einsamkeit nicht mit geduldt verschmerhet? Da mirs also solte gehen: Warum hab ich vmb Fruchtbarkeit gebeten? Da mirs also solte gehen: Warum hab ich nicht andern vor mir Mutter Recht vnd Mutter Ehr gegönnet? Da mirs also solte gehen: Warum hat mich Gott erhöret? Da mirs also solte gehen: Warum bin ich Schwanger worden? Mit

Mit diesen vnd dergleichen Fragen vñnd Zagen schlägt sich das quälende Mutter Herz / vñnd berewet nicht allein auß vngeduld der empfundenen schmerzen/ all ihren vorgethanen Wundsch/ vñnd gibt ihr selbstien alle schuld / Sondern besäuffet auch auß herrlicher Mütterlicher Vorsorg den gefährlichen Nothstand ihrer lieben Leibesfrucht / als vmb welche Sie nicht wissen kan / wie es stehe / Vnd eben die Vorsorg tragen muß/ es werde in solchem stossen alles bey hauff / vñnd auff dem platz bleiben/ Sie auch nimmermehr ein fröliche Kindes Mutter werden.

Ja sie sihet nicht so sehr auff die vorstehende Noth vnd Todtes gefahr/ als eben auff derselben Ursach/ da sie von deren in solcher Einbildung stehet/ als sene Sie nicht mit vnd nach/ sondern wider Gottes willen/ vnd eben nur zu gegenwertiger ihrer vnd ihrer Leibes Bürde straffe/ auch ihres lieben Ehehauptes höchstem Herkenleyd/ Schwanger worden.

Summa/ Fretud vnd Hoffnung hab ein End/ sie sey nicht werth/ daß durch Sie Messiaß Geschlechtes Ein gepflantet/ erbarwet vnd fortgestreckt werde. Nun müsse sie in viel grösserer Schmach vnd Plag ihr Leben enden/ als Sie zuvor bey ihrem Unfruchtbarem Ehestand iemals empfunden.

Was nun in diesem Fall Rebecca der gläubigen Gottsförchtigen Erzmutter begegnet/ das widerfähret noch heut zu Tag mancher Christlichen Schwanger

Rebecca
Creuz auch
andern Gott
seeligen Ehe

weibern ge-
mein.

Genes. 35.
vers. 16.
1. Samuel. 4.
vers. 20.

gern gebärenden vnd Säugenden Weibs Personen / daß sie nemlich an ihren schwachen Todtsüchtigen Leibern mit mancherley Wehe beladen vnd ombfangen werden / vnd in grosser Noth vnd Vnruhe vnter ihren Bürden einher gehen / vnd manchmal in ihrem schweren Nothstand gar darnider liegen / daß baldt die Leibesfrucht vor oder in der Angstgeburt / bald die Mutter in oder nach derselben / mehrmals Mutter vnd Kind in derselben Mund vnd Augen zuschliessen / vnd den Geist auffgeben müssen / Wie nicht allein die Schrift benebens Rebecca an Rahel / vnd Pinehæ des Priesters Weib / Eli Schnuren dergleichen Traur Exempel vns vorstellt / sondern auch Gott der HERR bey gegenwertiger Leichversamblung vns den Glauben in die Hand gibt.

Wann dann Christliche Mutter Herken mit allerhand dergleichen Schwachheit vnd Blödigkeit berückt werden / daß Sie an allen Leibskräften abnemē / vnd ihnen für allen Natürlichen Speissen eckelt vnd grauwet / auch unsägliche Leibschmerzen sich ereignen / vnd endlich wol herbey rucket der Tag des Trübsals / daß die Kinder biß an die Geburt kommen / vnd keine Krafft zugebäre vorhanden ist. Ach da gehet es freylich auch an ein fragen / sagen vnd Zagen / wie bey Rebecca / das manche Mutter in ihrem Nothstand wehmert vnd sehmert: Da mirs al-

so sollte

so sollte gehen / warumb hab ich mich doch immermehr in den Ehestandt begeben? Da mirs also sollte gehen / warumb bin ich schwanger worden? Da mirs also sollte gehen / warumb bin ich nicht in meinen Kindlichen Tagen gestorben? Wie seelig sind die Unfruchtbarn hie / wie seelig die da seugten nie!

Da fallen Gottseeligen Kindes Märtyrern oftmals allerhandt Exempel ein / daß sie gedencken: Ach sihe doch dieser oder jener Schleppsack hat ihr Kind in üppigen Vnehren erlauffen / vnd so geringlich / ja ohn aller Menschen hülffe ist Sie dannoch von ihrer Schandtärden kommen: Mir aber / die ich mit Gott vnd Ehren in H. Ehestandt mich begeben / Gott vmb Leibes Segen vnd Fruchtbartliches gedenken zur Geburt ersuchet vnd angeruffen / leget der HERR so eine grosse Last auff / daß mir jetzt das Herz darüber brechen / die Seel darüber außgehen muß. Ach / wie hab ich eben solches Creutz vmb Gott verschuldet? Ach warumb handelt Gott also mit mir? Was hat Er doch für Ursach? Was hat er doch im Sinn?

Sehet also windet vnd krümmet sich Fleisch vnd Blut vnter der Creutzlast. Vnd wie könnte doch das selbige seine Art lassen bey diesen schwachen Werkzeugen / bey so gewaltigen vñ gewißlich unsägliche Schmerzen? Des ist ihnen nicht zuverargen / es ist ihnen nicht für übel zuhalten? Rebecca die heilige Erh. vnd groß.

Mutter

Mutter Messiae konte selbst in solchem / vnd noch
wolt etwas geringerm Fall nicht fürüber. Fleisch vnd
Geist kämpffeten in ihr / dieser war willig / ienes aber
war schwach. Sie wuste sich auch nicht in solche Got-
tes weiß zuschicken / darumb saget sie: Wann so;
Ach was hab ich? Da mirs also sollte ge-
hen / warum bin ich schwanger worden?

Was thut aber Rebecca in solchem Prast / vnter
solcher Last? Schlägt sie sich fort vnd fort mit solchem
Spintisiren / mit solchen disputiren? O Nein / O Nein.
Sondern sie gehet hin den HERN zufragē.
Antwort vnd Rath / Trost vnd That suchet sie nicht in
ihrer Vernunft / nicht bey Menschen / auch bey Isaac
selbst nicht / Sondern bey dem HERN / das ist bey
seinem Diener. Vnd / wie LUTHERUS in Genesi
dafür helt / bey Sem / der dazumal noch bey Leben /
vnd Melchisedech genennet / auch ein Priester Gottes
des Höchsten war.

Also sollen alle vielgeplagte CreutzMütter / vnd
wir mit ihnen thun: Kommet solche vnd dergleichen
Noth? So sollen mit beschwerlichen vnd gefährlichen
Gedanken wir vns im Herzen nicht lang schlagen
vnd plagen / Sondern vns zum HERN / zu seinem
Wort vnd Zeugnuß halten / so werden wir Friede vnd
Ruhe / Trost vnd Rast finden für vnser Seelen.

Darumb kommet ihr meine Geliebten / wir wol-

len auch

Was bey sol-
chem Creutz
guthun?

Genes. 25.
vers. 22.

Fol. 364. a.

Genes. 14.
vers. 18.

len auch zu diesemmal zum HERN vnd seinen Wort
gehen / ihn ob diesem zufragen: Wann es Rebecca
vnd ihren gläubigen Nieschwestern also sollte gehen /
Wan sie nicht allein vnaussprechliche Angst vñ Noth /
sondern auch wol den Todt selbst über ihrer saturen
Amptsarbeit leiden vnd aufstehen müssen / Warumb
sie doch Schwanger werden? Auß was vrsachen vnd
zu was End doch der HERN sie mit Leibesfrüchten
Segene / bedencke vnd beschencke?

Der Vernunft zwar will dieses gar vergeblich /
ia vnbillig scheinen / Darumb folgert vnd foltert sie
auß solchen Fällen bald dieses / bald ienes / vnd heisset
stetiglich mit ihr: Si sic: AD QUID? Aber die Göttli-
che Schrift will / wie überall / also auch nicht weniger
allhier die Vernunft still / vnd vnter Gottes gehorsam
gefangen gehalten / auch auff ihre schlechte vnd rechte
Antwort vnd Entscheid allein geachtet haben / welcher
dieser ist:

Daß zwar nicht ohn / Gott hab auch alles solchen
Thuns / vñ jedweden dergleichen Fälle sonderbare ver-
borgene / doch gerechte vrsachen / welche kein Mensch er-
gründen könne / sondern vielmehr jederman bekennen
müsse / daß seine gerechte Gerichte unbegreif-
lich / vnd seine Wege vnersorschlich seyn.

Wie dann auch Rebecca bey ihrem Nothstande
nimmermehr hette erachten können / wohin das wun-

Hauptfrag.

„

„

„

„

„

„

„

Antwort.

2. Corinthe.

10. vñ 5.

10. vñ 5.

10. vñ 5.

10. vñ 5.

10. vñ 5.

Verborgene

ursache Got-

tes Gerichte

unbegreiflich

Psal. 119.

vers. 137.

Rom. 11. vñ 33

Genes. 25.
vers. 23.

derbarliche stossen vnd streiten ihrer Kinder in Mutter-
Leib angesehen/ Wo nicht Gott der HERR seinen Rath
derselben sonderlich offenbaret/ vnd auff zweyer-
ley widersinnische Völker/ so auß ihrem
Leib sich scheiden würden/ solches gedeutet
hette.

Beneben solchen in seinem Göttlichen Rath beste-
henden verborgenen Ursachen/ hat Gott der HERR
gleichwol noch andere hochweise/ vnd in seinem Wort
deutlich außgedruckte Motiven, Warumb Er fromme
Haus Mütter inn solche Trübseeligkeit gerathen vnd
kommen lasse/ Nemlich:

^{1.} Damit seines / auff das Weibliche Geschlecht gelegten
Creuzwortes nachdruck gespüret: ^{2.} Seine Krafft bewehet/ vnd
^{3.} sein Reich vermehret werde.

Dann ob schon wir allhie gedencken mögten / sol-
che Traurfäll lieffen vielmehr wider Gottes Wort/ als
in welchem die Gottseeligkeit dieses vnd des
zukünftigen Lebens verheissung hat:
Sie stritten wider Gottes Krafft/ als die billig in diesen
schwachen Werkzeugen kräftig seyn / vnd nicht zu
Wasser werden solte: Sie gereichte auch vielmehr zum
Abbruch vnd schmälernung/ als zur vermehrung vnd er-
weiterung seines Reichs. Vnd solte derowegen solch
Urtheil vielmehr über die Gottlosen ergehen/ die from-
men aber dessen überhaben vnd Creutzfey seyn.

So

Dreysache in
Gottes wort
außgedruckte
Ursachen.

1. Tim. 4.
vers. 8.

So heisset doch allhier/ daß Gott der HERR
Gott/ vnd nicht ein Mensch/ vnd seine Ge-
danken nicht unsere gedanken/ seine weg
nicht unsere weg sind. Darumb helt Er auch
nicht unsere/ sondern sein selbst eigene Regimentsweise.
Bey welcher zwar dieser Hauptgründt unbeweglich
bestehet/ daß der HERR die seinen kenne/ vnd
an denen/ die in Christo Jesu sind/ nichts
verdamlichs/ noch auch das schreckliche
Zorngericht ihnen zu fürchten sey. Vnter
dessen aber will mit seinem Väterlichem
Creuz/ vnd Zuchtgericht er von seinem ei-
genen Haus/ vnd Heilighumb den An-
fang machen. Darumb muß Rebecca die Heilige
Erst Mutter / als eine liebe Gottes Tochter mit ihren
gläubigen Schwestern seine liebe Vattersstreich/ seine
Väterliche Liebesstreich/ nur wol empfinden/ Vnd da
sie nun Schwanger worden ist/ muß ihr eben schmerz-
lich gehen. Warumb? Daß zuörderst des
Göttliche außs Weibliche geschlecht geleg-
te Creuzwortes nachdruck gespüret werde.

Es hat Gott der HERR zwar allbereidt durch
das heylwertige Paradenß Evangelion Adam vnd

C II

Evam

Hofe. 11. v. 9.
Esa. 55. 8. 8.

2. Timoth. 2.
vers. 19.
Rom. 8. v. 1.
Joh. 3. v. 18.
1. Petr. 4.
vers. 17.
Ezechiel. 9.
vers. 6.

Erste Ursach/
daß des Gött-
lichen Creuz-
wortes nach-
druck gespü-
ret werde.

Eva von Sündenschuld vnd Ewiger Sündenstraff
abolviret, gerecht vnd loß gesprochen: Nichts desto
minder setzet Er ihnen beiderseits ihr besonder Kreuz-
zettel/leget die Ruthen neben dem Tisch/vnd trägt bitter-
re Sassen neben dem wolgeschmackten Gottes Lamb
auff. Vnd weil Eva erst gesündigtet/so muß sie auch zu-
erst ihren scharffen Sentenz hören: Ich wil dir viel
schmerzen schaffen/wann du Schwanger
wirst/du solst mit schmerzē Kinder gebäre.

Welches zwar wenig/vnnd von Gott nur einig-
mals außgesprochene Wort sind/deren durchdringen-
de Krafft/Wirkung vnnd schwere Aufslag aber noch
immerdar/so lang diese Welt stehet/ihre endliche augen-
scheinliche folg hat. Dann grosse Herrn reden wenig/
aber sie meinsens wichtig/wichtig/sag ich/weil Ipsoru
verba nō æstimanda numero, sed pondere. Darumb
auch der grosse Ehrenkönig sehr kurz abbricht/vnd sind
doch ettel Centnerswort/daß Tertullianus recht dar-
von gesagt: Vivit sententia Dei super sexum illum in
hoc seculo.

Gott der HERR lebt in seinem Wort/

Ben Kindes Müttern fort vnd fort.

Freylich wol empfinden solch Leben solchen Nach-
druck krenstende Hausmütterlein/freylich wol fühle sie
viel schmerzen/wann sie Schwanger wer-
den. Freylich wol viel/wann sie gebären sollen/

daß

daß sie / obangeregter massen/ wol gar Vatter vnnd
Mutter/Mann vnd Kinder darüber gesegnen.

Wir allezumal lernen darben/daß Gott DEUS
VERITATIS, ein trewer warhafftiger Gott / ja die
Warheit selbst ist / vñ was Er spricht/das geschieht.
Darumb sollen wir vns beedes für seinem Draz/vnd
Straffwort pücken/schmügen vnd demütigen: Vnd
hergegen alles das ienige mit festem Glauben ergreif-
fen/vnd für Ja vnd AMEN halten/was Er vns auß
gnaden an Himlischen vnd Irdischen güttern verheiß-
set/weiler alles schaffen vnd thun kan/was
Er will / im Himmel vnnd auff Erden.
Fürs Erste.

Zum Andern / Wann der HERR bey Gott
seeligen Weibspersonen es bißweilen also schicket/daß
sie über der Angstgeburt das Leben lassen / will Er
auch darmit seine Krafft bewären.

Aber/ O daß jämmerlichen bewährens/mögte ie-
mand sagen: Heisset das seine Krafft bewähret/wann
Gott ein armes Weiblein inn eusserster Noth stecken/
vnd darüber zu Boden gehen lässet:

So gar können in Gottes weiß wir vns nicht schi-
cken/ Sondern vrtheilen nur / wie es vor Augen stehet.
Aber Gott der HERR sihet viel weiters / vnnd weiß
zum besten / wie gar wenig seine Krafft vnd Allmacht

G III

ben

Pfalm. 31. v. 6.
Joh. 14. v. 6.
Pfalm. 33.
verf. 9.

2. Corinth. 1
verf. 20.
Pfalm. 115.
verf. 3.
Pfalm. 135.
verf. 6.

Andere Br.
sach/daß Got-
tes Krafft be-
währet wer-
de.

Exod. 12. v. 8
Pfalm. 34.
verf. 9.
Syrach. 25.
verf. 33.
1. Timoth. 2.
verf. 14.
Gen. 3. v. 16.

Pfalm. 24.
verf. 8. 10.

ben fortpflanzung/ Empfängnuß vñ Geburt Menschliches Geschlechts geachtet vnd betrachtet werde.

Dann weil eben es in der Welt gemein/ daß Kinder zu derselben nicht allein im H. keuschen Ehebett durch Gottes Segen erzelet vnd geboren / Sondern auch/ laider Gott erbarm es / vielmals in vnordentlicher Brunst vnd Hurenwesen erlossen vnd ersaget werden/ auch gemeiniglich die löseste Dirnen am leichtesten darvon kommen: Als meinen ihr viel mit dem vnsinnigen tollen Bürschlein/ beyhm Weisen Mann: Wir werden ohn gefahr geboren. Dürffen dero wegen wol vom Weiblichen Creutz vnd der H. Kinder Arbeit auff das vnglimpflichst vnd schimpflichst reden vnd hohnsprechen. Ja/ es dürfen wol manche freche Mütter eine glückhafte / schleunige Geburt der Hebammen Vortheil/ oder auch ihrer Krafft vñnd Leibesstärke zumessen/ vnd bald herauß schnellen vnd sagen: Sie nemen allezeit einen Laib Brot/ ein Maß Wein/ diß oder jenes/ vnd hetten für ein Andere das Kindt.

Daber der Blinden: Oder vnverständigen Leut/ welche eben so wenig im Articul / von der Erschaffung des Menschen/ als dorten die Sadduceer von der Auferstehung des Fleisches / die Schrift vnd Krafft Gottes wissen. Dañ wann sie in der Schrift nach Christi Vermahnung forscheten / würden sie freylich wahr seyn befinden/ was Augustinus saget: *Majora miracula*

sunt

Sap. 2. v. 2.

Matth. 22.
verf. 29.Johan. 5.
verf. 39.

sunt tot quotidie Homines nasci, Qui Non Erant, quam paucos olim cum CHRISTO resurrexisset, & omnes tandem resurrecturos, Qui Erant: Das ist: Man hab es für ein viel größeres Wunderzuachtē/ daß täglich so viel Leut zur Welt geboren werdē/ die Niemals gewesen/ als das mit Christo etliche erstanden/ vnd am Jüngsten Tag auch alle auferstehen werdē/ die gleichwol zuvor schon gewesen sind. *Et tamen ista miracula non consideratione comprehensa sunt, sed assiduitate vilnerunt,* spricht er ferners: Niemand ist/ der solches zu Herzen neme/ sondern weil dergleichen Wunder allzugemein / werden sie in Wind geschlagen / vnd für nichts geachtet.

Solches aber soll mit nichten seyn/ dann es geräthet der Göttlichen Krafft vñnd Allmacht zu schimpflichster verkleinerung.

Hiskias der Gottselige König sieht solches Werk mit recht Geistlichen erleuchteten Augen an / da Er in seiner grossen Angst vñnd bedrangnuß/ mit welcher ihn Senacherib berucket / nichts auff der Welt zu finden weiß/ damit Er solch Elend vergleichen könne/ als mit der Angst gebärender Kindes Mutter / da die Kinder an die Geburt kommen. Da ist kein hinder sich sehen: Es muß nur seyn / kein Scherz ist es / sondern entel rechter Ernst. Daber des Elends/ wann keine Krafft zugebären da ist/ Dañ Gott seine Krafft/ seine Macht / sein Handt/ sein Hülfte zu rück zeucht! Ach da kan das Kind ihm selbst nicht helfen/ die Mut-

Serm. 47. de
Tempore.
Tom. 10.
Col. 924. B.
Edit. Basil.
Anno 1569.

Esa. 37. v. 3.

ter

ter ist zu schwach/ die Hebammen vnd Benstände/ wie gern sie auch wolten/ können sie doch nicht helfen.

Solches erkennet nicht allein Hiskias dieses Orts / sondern der H. Geist helt auch in der Schrift hin vnd wider diesen gebrauch/ daß/ wann Er von den aller grösssten Schmerzen/ ängsten vnd Nöthen reden will/ Er sie den Geburtschmerzen vergleicht / Wie David in seinem Psalter/ Esaias vnnnd Jeremias in ihren Prophetischen Schriften vns hiervon manches Liedlein zu singen wissen. Ja / Christus zeucht sich auch auff solchen Jammerstandt / wann Er von den Trübseeligsten Zeiten seiner Kirchen Prediget.

Vnd nicht ohne vrsach: Dann wie die Kirche an allen Orten geängstiget vnd geplaget / auch höchster gefahr vnterworffen ist/ also ist kein zweiffel/ es sey auff Gottesboden kein Menschlicher schmerz vnd Wehetag grösser/ als Kinder gebären/ vnd gewiß/ Kindergeburt ist dem Tode gleich. Erstlich/ wegen der Forcht vnd Entsetzung/ da Schwangere Mütter in stettigen sorgen stehen / Sie werden mit dem Leben nicht darvon kommen. Darnach / wegen der grossen Angst / daß sie gleich den Sterbenden schier nicht wissen / wo sie sich hinführen vnd wenden sollen / Suchen sie vnnnd dorth Heylstätte/ Klagen/ winseln vnd schreyen in ihren Herzen. Endlich/ wegen der Stundt vnd Zeit/ Dann wie nichts gewissers ist/ als der Tode/ vnd nichts ungewissers

Psal. 48. v. 7.
Esa. 13. v. 6.
7. 8. & Cap.
26. v. 16.
17. 18.
Jerem. 30.
v. 5. 6.
Joh. 16. v. 21.

Geburts-
Schmerzen
dem Tode
gleich.

Esa. 26. v. 17

wissers

wissers aber/ als die Stundt desselbigen: Also kan keine Mutter wissen/ zu welcher Stundt eigentlich sie die Wehe überfallt/ vnd zu welcher Zeit sie ihre Endschaft erreichen werden. Diß erkante Medea ein Heydnisches Weib bey Euripide, vnd sagte: *Τελευτῶν ἀνδρῶν ἡλικίᾳ*

*Decertare quidem ter malle Martis aperto
Turbine, quam partus semel exanclare Labores.
Liebr wolt vorm Feind ich dreymal stehn/
Dann einmal an Geburtsarbeit gehn.*

Solche Forcht/ Angst vnd Stundt nun zu überwinden/ vnd mit einem fröhlichen Anblick erfreuet zu werde/ das steht in keiner Weiblicher/ in keiner Menschlicher krafft/ stärke vnd geschicklichkeit/ sondern einzig vnd allein in Gottes Allmacht/ Welche/ daß bey allen andern glücklichen Fällen sie sich mächtiglich erzeige zu bewahren/ so thut der H. Er ein fremdes werck/ damit Er seine engene Werck verrichte / Zeucht mehrmals alle Leibliche hülffe auch bey den frommen zu rücke/ wie geschehen bey Rebecca im vorhabenden Text/ da es das ansehen / als müste Mutter vnnnd Kind Erden kenen/ Ja/ es hat nitte allein offtermals das ansehen/ Sondern es geschicht auch/ wie wir oben pag. 14. von Rahel vnd Pinehas des Priesters Weib gehört/ vnnnd bey dieser Leichbestattung mit der That erfahren haben.

Warumb aber/ Warumb doch? Daß wir aller-

Eurip: Me-
deæ Act. 1. p.
141. v. ult.
Edit. Basi-
liensis.

Esa. 28. v. 21.

D

seyts

Esa. 64. v. 16.
Psal. 100.
verf. 3.
Job 10. v. 8. 9
10. 11. 12.

Act. 17.
verf. 28.

Psal. 139.
verf. 14.

Syrach. 50.
verf. 24.

Psal. 127.
verf. 3.
& 22. verf. 1.
& 71. verf. 6.

Psal. 115.
v. 1.

sehts verstehē mögen: Mit vnser Macht sehts nichts ge-
than/wir seht gar bald verlore/Er aber Gott der HERR
seht vnser Vatter. Er hab vns geschaffen/vnd nicht wir
vns selbst. Seine Händ haben vns gearbeitet auß Lai-
men/vnd alles bereitet/was wir vmb vñ vmb sind. Er
hab vns/wie Milch gemolcken/vnd wie Käse lassen ge-
rinnen: Er hab vns mit Haut vnd Fleisch angezogen/
mit Beinen vnd Adern zusammen gefüegēt/Hab Lebē
vnd gutheut an vns gethan/vñ durch seine Providentz
vnd Aufsehen/onsern Athem behütet/das wir in ihm
noch heut zu Tag sind/Leben vnd Weben.

Sollen derwegen auch mit David ihm darüber
danken/das wir so wunderbarlich gemacht
sind. Ja freulich Wunderbarlich sind seine Werke:
Das soll vnser Seel wol erkennen/vnnd mit
dem Volck Gottes auß Sprach beten/vnnd sprechen:
Nun dancket alle Gott/der grosse ding thut
an allen Enden/der vns vom Mutter Leib
lebendig erhalt/vnd thut vns alles guts ꝛc.

Dann/wo dieser HERR nicht Kinder gebe/wo
er Leibesfrucht nicht schenckete/vns nicht selbst auß
Mutter Leib zöge vnd erhalte/nicht selbst vnser Gott
von Mutterleib vnd Brüsten an were/So würde nim-
mermehr einige Mutter ihr Kind anschawen/noch ei-
niges Kind seine Mutter kennen vnd nennen. Darumb
nicht dir Mensch/sondn Gottes Allmacht

gib die Ehre/das du Mutter ein Lebendiges gesundes
Kind zur Welt geboren hast/das du Kind von deiner
Mutter Leib lebendig vnd gesundt zu dieser Welt gebo-
ren bist. Erkenne an vorfallenden widrigen Trauersäl-
len Gottes krafft die an dir hie/an dir auch dort beweh-
ret worden ist. *Proponit exempla deficientium DEVS, ut au-
xilium ipsius cognoscamus in servatis.*

Es will aber Gott der HERR durch solche Fäll nicht
allein/wie bißhero gehöret/seines Creukwortes Nach-
druck gespüret/vnd seine Krafft bewehret: Sondern
auch sein Reich bey vns vermehret haben.
Dann auff solche weiß pflastert ihm der HERR den
Weg ie näher vnnd näher zu vns/allersehts mit seines
Reichs Güttern vnd Wohlthaten zukommen.

Zu vns/sage ich/Allersehts/als nemlich zu Bö-
sen vnd Frommen/zu Unfruchtbar vnd Fruchtbarn/
zu Dienst vnd Heb Ammen/zu Jungen vnd Alten/
zu Kindern vnd Eltern/zu Väter vnd Müttern.

Dann/das wir eben in so gestalter Ordnung vom
weitesten hauffen zum nächsten/vom gemeinsten zum
sonderlichsten vnsern Weg nemen/so will der Langmü-
tige Gott durch geschwinde vnderhoffte Noth vnd Zo-
desfäll frommer Gottseeliger Haus Mütter/denen
durch Satans Trug vnd List zugerichteten Zeringes-
sen künde thun/mit was grosser gedult er bißhero sie ge-
eragen hab/Er will ihr vnerkandte Sünd ihnen hie/
mit vnter Augen stellen/vnd zu erkennen geben: So

3. Ursach:
Das Gottes
Reich ver-
mehret wer-
de/vnnd der
Herr ihm
einen Weg
mache.

1. Zu den
Gottlosen
Welt Kin-
dern.

Roman. 9.
verf. 22.

Luc. 23. v. 31.

Psal. 48.
vers. 7.Jerem. 6.
vers. 24.Psal. 75.
vers. 9.2. Zu den
frommen Kir-
chengliedern
Johan. 16.
vers. 21.

Gott das thue am grünen Holz / was am
dürren geschehen wolle. Sollen derwegen hier-
bey einen Spiegel und Muster ihres Jammers nemen/
vñ dessen auß Gottes ernstlichen Drohungē gewiß seyn/
daß sie auch dermaleinst mit plötzlicher schrecklicher
Angst / wie eine gebärerin / ombfangen vnd
durchgangen werden / vñ mit Ach vnd Wehe
beede Hände über dem Kopff zusammen schlagen müs-
sen / Wo sie sich nicht bekehren / vnd die Seeligkeit/
durch den Glauben an Christum ererben. Dann
es thun doch die Heiligen Gottes auß seinem Creutz-
Brecher nur ihr bescheidenes lauterer Purgier-
träncklein / wann dargegen alle Freveler vnd Heuchler
die Grundsuppen außschlucken / vñnd daran in alle E-
wigkeit zukewen vnd zudewen haben müssen. Darumb
sie Buß thun / vnd dem Evangelio glauben sollen.

Wie aber solche Fäll den Bösen vñnd Gottlosen
schrecklich / also sind sie hinwiderumb den frommen Kir-
chengliedern Tröstlich / Dañ weñ Christus ihre Noth
den Geburtschmerzen frey rundt / gleich achtet / soll es
billich bey ihnen heissen: Mala prædicta minus nocent.
Vñnd gedengken / daß wie Gott nimmermehr eine Gott-
seelige gebärende Kindes Mutter in stättigen Schmerzen
stecken lässet / sondern sie gnädiglich auflöset / wo nicht
mit einigem frölichen Anblick zur Zeitlichen / doch mit
einem sanfften Stündlein zur ewigen Frewd: Also sol

auch

auch ihr Creutz vñd Trübsal nur ein Modicum, vñnd
kleines Marterständlein / ja nur ein Augenblick seyn /
vñnd müsten sie gleich auch vmb Christi willen das Le-
ben lassen / Soll doch dieser zeit Leiden nicht
werth seyn / der Herzigkeit / die an ihnen in
jenem Leben offenbaret werden wirdt.
Also weiß Gott seinen betrübtten Creutz Schülern auß
so hartem Nothfelsen gleichwol ein erquickendes Trost-
vñd Labträncklein zuerwecken. Nicht allein aber läßt er
solchen herklabenden Trostfluß in allgemeine Christen-
heit sich ergießen / Sondern theilet denselben in vnter-
schiedliche Strömelein.

Dann es nicht allein Isaac vñd Rebecca / wie
Abraham vñd Sara vor / Jacob vñd Rahel / Elfanā
vñd Hannah / Zacharia vñnd Elisabeth nach ihm / er-
gangen / daß sie der HErr eine gute geraume zeit ohne
Kinder vñd Ehepflanken seyn lassen / Sondern es be-
zeugets die allgemeine Erfahrung / daß ihr eben viel sol-
cher lieblichen Spielodgeln auch mehrmals bey groß-
sem gut / entbären müssen. Dañenher entstehet bey sol-
chen Leuten viel Creutzes / viel schwermuth. Einmal
Einsamkeit nicht nur vor sich selbst vñnannemlich vñ
beschwerlich / sondern allermeist im Ehestand / da nach
Gottes Verheissung vnser Samen vñd Namen fortge-
pflanket werden soll. Da schneydet es tieff ein / wann
man lachender Erbe sol gewentig seyn. Es tränckt sehr /

Ela. 54. v. 7.

Roman. 8.
v. 18.
Exod. 17.
vers. 6.3. Zu Dir
fruchtbaren
Einsamen
Eheleuten.
Gen 18 v. 11.
Gen. 30. v. 1.
1. Sam. 1. v. 2.
Luc. 1. v. 7.

wann ein Gottseliger Ehemann/ein frommes Ehren Weib
keinen Gottesdiener/keine Kirchen.vñ Himmels Bürger
hinterlassen soll. Manche achten es wol für die höchste
Zornstraff Gottes daß Allerhöchsten/besonders/wann
auff ihr stehen vñ bitten/ Gott ihnen nit willfahret hat.

Aber zugeschwelgen / daß Kinder seggen auch den
Gottlosen / auß Gottes Langmuth gesendet wird /
vnd eben gar gefährlich fallen will / zu dieser bösen Zeit
fröme Kinder zu ziehen / Weil auch Christus die
Unfruchtbarn / so gestalter Welt / seelig preiset:
vnd zeitlichen Segens halber vnser will in
Gottes will zustellen: So will doch der Allweise
Gott ihnen mit niederfallenden Gottseeligen Kindes-
Mütern noch näher zum Herzen raumen / vnd zuver-
stehen geben / was grosser Angst / sorg vñ mühe er sie
überhaben / wie gnädiglich Er ihrer mit Kinderarbeit
verschonet hab / weil er doch am besten weiß /
was ein jeder tragen kan / oder nicht. Hier-
zwischen will Er ihren Glauben vnd Gedult hierdurch
prüfen / vnd auß Göttlicher Schrift sie dessen vorge-
wissen / daß besser sey ohne Kinder sterben /
denn Gottlose Kinder haben.

Nach diesen gibt Gott der HErr mit trawrigem
Abschiedt Gottseeliger Kindes Mäthern allen Heb-
ammen vñ Wehe Mäthern auch ihr Latein vñ Lectio

auff.

auff. Dann wann der HERR ihren / als nach seiner
Allmacht nächster Gehülffin Rath vñnd That unter-
weilen läset vñb sonst vñd vergebens seyn / Will Er sie
lehren demütig seyn für dem HERN ihren Gott / vñd
in ihren Amptsverrichtungen Gott den Preiß zugeben.
Er will sie lehren / Gott vñb gnädigen Beystand vñd
beförderung ihres Dienstes anzuruffen. Er wil sie leh-
ren in ihrem Veruff desto Nüchterner / wachtsamer / be-
hutsamer vñd Trewer zuseyn. Er will sie lehren / den
Nothtendenden mit tröstlicher sanfftmuth / mit freund-
lichen Worten desto fleissiger vñd beherker zuzuspreche:
Vñd weil die Schmerzen zuvorhin groß vñd viel / daß
mit schnarchen / pochen / fluchen / vñd dergleichen vñge-
stämb sie den Presthaften Mütterlein solche nicht grös-
ser machen. Ja / weil Arm vñd Reich / Bürger / Bäue-
rin vñnd Keyserin dieses Orts gleiche Bürden tragen
müssen / vñnd bey Gott kein Ansehen der Person ist / so
sollen auch sie beederseits Leuten gleiche Treu zuerwei-
sen ingedenck seyn / nicht den Reichen nachsetzen / vñ die
Armen versäumen / nicht den Reichen die Hände vñter
die Fuß legen / vñnd die Armen anschrauben / wie ein
Saw einen Bettelsack / sondern allenthalben hoch: vñ
thewergelanstete Pflicht vñd Schuldigkeit wol zu Hera-
gen / vñd in begebenden Wunderfällen Mitverpflichteter
Frauen Rath zu hülffe nemen. Thun sie das / wol gut.
Gott selbst wird ihr Lohn seyn. Er wird

ihnen /

Genel. 15.
verf. 1.Psalms: 144.
verf. 12.

Luc. 23. v. 29.

Matth. 8.
verf. 2.1. Corinthe.
10. verf. 13.Syrach. 16.
verf. 4.4. Zu dē Heb-
ammen vñd
Wehe Mä-
thern.

Exod. i. v. 21.
Genes. 35.
verf. 8.
i. Samuel. 4.
verf. 10.

ihnen/wie den Gottsförchtigen Ammen in
Egypten/ Häuser bawen: Vnd so wenig dersel-
bigen/ wie auch Deborah, Rebecca vnd Rahels Am-
men Fräuleins/ vñ deren/ so Pinchæ Weib/ Eli Schnur-
ren/ in ihrer Noth treulich zugesprungen/ vnd tröstlich
zugesprochen haben/ der H. Geist in Gottes Buch ver-
gessen: So wenig wird auch ihr Ehrlich gedächtnuß
mit ihnen verscharrt werden.

5. Zu Mäg-
den vñnd
Dienstboten.

Darbey dann auch alle trewe Mägd vnd Dienst-
botten ihren Text mercken/ daß sie ihren Frauen gehor-
sam seyn/ für derselben Wolsahrt sich bekümmern/ ih-
nen zu Handen gehen/ in schweren Arbeiten vorlauffen/
vnd wo sie können vnd mögen/ aller schweren tritt vnd
schritt dieselbigen überheben/ vñnd also halten sollen/
damit vñter ihren Bürden sie desto leichter einhergehe
mögen/ Thun sie das/ so wird ihr fleiß in Christi Kirch/
wie die Trewe deß gefangenen Jüdischen Dienstmägd-
leins in Naeman deß Ehrens Hauß / wie die Trew
Abra/ Judiths Mägd/ verümbt/ vñ ihr Lohn hier zeit-
lich/ vnd dort ewiglich im Himmel groß seyn. Darent-
gegen alle die ientigen Dirnē/ die in der stolzen übermü-
tigen Nagar Fußstapffen treten/ vñ ihre Frauen ge-
ringlich achten vñ halten/ gedemütiget vñnd gestrafft
werden müssen.

6. Zu dem
Kindern.

Über dieses/ wann Tobias Gottes Wunderweiß/
so er mit dem Weiblichen geschlecht in dergleiche Noth/

fallen

fällen zutreiben pfleget/ anblicket/ nimbt er daher auß
die allerbeste vñnd stärckste Kinderpostill/ da er seinen
Sohn Testamentsweiß mit disen Worten vermahnet:
Ehre deine Mutter all dein lebenlang/ vñnd
dencke daran/ wß sie für gefahr außgestan-
den hat/ da sie dich vñter ihrem Herke trug.
Dann es ist nicht allein Rahels letztes Söhnelein in ein
Benoni vñ Schmerkenkind/ Sondern was nummehr
nach dem Fall von Vatter vñnd Mutter in Sünden
empfangen wirdt/ das muß auch mit Schmerken zur
Welt gebore/ vñnd mehrmals mit viel grösseren Schmer-
ken erzogen werden/ wie Ambrosius Augustinum ein
Filium lacrymarum nennet / einen Thränen Sohn/
weil er eben manchen bitteren Angstthränen seiner
Gottseeligen Mutter Monica mit seiner beharlichen
Vnbußfertigkeit in Manicheischer Keheren außgepres-
set hatte. Solcher gehabter Mühe/ Arbeit vñnd Schmer-
ken/ sollen in betrachtung vorfallender Todtesfälle/
Gottsföchtige/ liebevolle Kinder je mehr vñ mehr mit
aller Dankbarkeit ihre Mütter genießen lassen/ Sol-
len ihnen gehorsam/ vñnd in dem H. Erngewältig seyn/
vñnd da sie Alt vñnd Wñnderlich werden/ ihnen ihre welt-
se vernünftlich zurgut halten. Dann diß ist Gottes
Gebot/ welches mit dem mildreichen Segen langes
Lebens vñnd aller Zeitlichen Wolsahrt versiegelt ist:
Was sich aber mit den Vngelstlichen/ vñngehorsam-

Tob. 4. v. 3.

Genes. 35.
verf. 18.

Ephes. 6.
verf. 1. 2. 3.

E

men

2. Timoth. 3.
verf. 2. 3.

Deu. 21. v. 18
& 27. v. 16.
Proverb. 19
verf. 26.
Syrach. c. 3.
Prov. 30. v. 17.

men/ Vndanekbarn vnd störrigen Elternverächtern vñ Schändern / deren nach Pauli Weissagung die Letzte Welt an allen orten voll ist / gegen dieselbige anderst vñ übel anlässet/ vnd an ihnen wol gar zu Mördern wird/ wonicht mit Handhätigem überfall/ doch mit Scham- mischer Spöttey/ Lasterung/ Frevel vnd vnbarmer- higkeit/ das muß/ laut der Schrifft/ bey hie vnd dort Verflucht seyn/ vñ in dieser vnd jener Welt zu schanden werden.

Von solchem Fluch/ von solchen schanden/ solche allemal auch abziehen/ vnd darvor zu warnen/ läs- set Gott der HERR durch seine Diener nicht allein das Vierde Gebot auß der Schrifft vñ allerhand Glück/ vnd straff Exempeln zur andern Zeit mit allem ernst vnd eyfer schärfen: Sondern weist sie auch auff den grund/ wann er ihnen gar niedersällige/ vñ über Kindesschmerzen absterbende Mütter vor Augen stel- let. Vnd will eben auch hierdurch sein Reich bey vñ vñter allen Mutterkindern vermehret haben.

Wie nichts weniger bey Christlichen Vätern vnd EheMännern/ dann denselbigen gibt Gott der HERR mit so geschwinden Fällen auch ihre Lection vnd Ordens Regul: Daß/ ob gleich wegen dessen/ das Eva erst gesündigt / ihre Nachkommende Töchter mit vielen schwachheit/ vnd Blödigkeiten belegt/ sie doch darumb von ihren Männern nicht verächtlich vnd verhasset zu halten seyen. Sonsten walhet der ihnen angethane

Schimpff

Schimpff auff Gott selbst / der vmb des Gesegneten Weibes samens willen allen blöden gläubigen Weibs- bildern ihr Sünd verzeihet/ vergibt vñ nachlässet/ vnd von ihnen zeuget: Daß sie Miterben der gnade des Lebens sind.

Zwar man findet wol dergleichen vnbarmer- hige HaußLöwen/ wütende Wölffe/ vnd grimmige Bären/ die nichts können/ dan nur gegen ihre Weiber Kol- lerer zusehn/ verschonē auch wol mit ihrem vngestümb/ murzen vnd schnurzen/ plagen vnd schlagen/ schnargen vnd poltern derselben bey höchster Leibes Bürden nicht gönnen einer kranken Sechswöchnerin so viel zeit vnd frist nicht/ daß sie in ihrem Kindelbett recht aufrasten/ vnd wider zu Leibeskräften kömen möge: Ja/ da ihnen vñter solcher Bürd ihr Gehälfen wol gar entfelt/ achte sie es eben so hoch/ als wann einem Esel der Sack ent- feltet. Aber dieses sind rechte Wüterichen vnd Vnmen- schen / geben zu allerhand übel vnd Vñheyl vrsach vnd gelegenheit/ werden an ihrem eigenem Fleisch vñ Blut zu Mördern/ müssen derentwegen auch als Frevelmü- tige Knecht / die auß der Predigt des HERN Willen- wissen/ vnd nicht thun/ wann sie nicht vñbkehren/ der- mal eins viel strach leyden.

Was aber Ehrliebende Männer sind/ denen gehet frehlich wol ihrer liebe HaußMütter Creutz zu gemüth. Vnd ob schon zu weilen Krensende Mütterlein erach-

1. Petr. 3.
verf. 7.

Syrach. 4.
verf. 35.

Luc. 12. v. 47

E li

ten/

1. Pet. 3. v. 7.

Genes. 35.

Ephes. 5.
vers. 29.8. Allermeist
aber zu schwä-
gern / gebäre-

ten / sie nemen sich solcher Nöthen wenig an / sie verste-
hens / sie gläubens nicht. Ach / so heisset es doch gewiß-
lich: Je lieber Herz / je größer Schmerz /
vnd in dem sie ihre Ripp vnd Seitenstück mit derglei-
chen Geburtsängsten am Leib beladen sehen / empfin-
den sie selbst auch Dolores parturientis in ihrem Geist /
wissen offen nicht wo auß vnd ein: Wohnen des we-
gen bey ihren Weibern mit bescheidenlicher
vernunft / geben diesem schwächsten Werk-
zeug vnd Gnadengefäß ihre Ehr / Vnd kan
ihnen größer Leyd nie widerfahren / dann wann sie mit
Jacob sehen müssen / daß über solcher Angst ihren Ehe-
Weibern die liebe Seel außgehet: Dann es hat
niemand jemals sein eygē Fleisch gehasset /
Es sey dann / daß Er vom Satan mit Blindheit ge-
schlagen / geblendet vnd geschändet worden.

Sehet / so manch guten haysamen Hieb kan der
Himlische Zimmermann mit seinem schweren Creutz-
Art vollführen: So fein kan er durch geschwinde Not-
vnd Todesfall gebärender Haus Mütter bey allerhand
Leuten Frömmigkeit vnd Gottseelige Amptsgelehr-
wircken: So mächtig vnd kräftig weiß der HERR
hierdurch sein Reich zu vermehren.

Nun ist es aber dißfalls allermeist vmb Gottes-
fürchtige Schwangere freystende vnd gebärende Müt-

ter

ter zuthun. Denen müssen wir nun Endlich auch nach
der Meßschnur Göttliches Worts richtigen beschand-
ertheilen / was Gott mit ihnen vorhabe / welcher gestalt
er auch bey ihnen allerseits sein Reich zubefördern vnd
zu vermehren gedенke.

Wann dann dieselbigen bey sich selbst / oder an
anderen sehen / wie Kinder gebären eine so harte sware /
bittere vnd gefährliche Arbeit / sollen sie stettig in guter
Buß vnd bereitschaft stehen / vnd gedенken: Gott
meyne Erstlich mit solcher geschwinden Aufslag / sie als
Eva Töchter sollen daran ein stetes Memorial habē /
vnd zu rück rechnen / Wannhero sie entsprossen / vnd
wie Sünd vnd Sündenold auß dieser bösen giftigen
Hauptquell sich ergieße / daß nach der Schrift Zeug-
nuß: Die Sünde von einem Weib herrüre /
vnd vmb ihret willen wir alle sterben müs-
sen. Diß will Gott nur erkant vnd bekant haben /
darum er die von Eva auff sie geerbet / vnd in ihrem
Fleisch wohnende / auch von ihnen selbst begangene
Seuch vnd Missethat / nicht allein durch des Gesetzes
Donner / sondern auch mit dieser zeitlichen Creutz Ru-
the reg vnd wach machet / damit sie sich für Gottes Ge-
richt demütigen vnd fürchten / nicht wider Eoam / wi-
der ihre Männer / viel weniger wider Gott / Sondern
wider ihre eygene Sünde vnd übertretung Murren.
Vnd nach dem sie mit Eva schuldig / mit derselben auch

den vñ Seue-
geden Hauß-
Müttern.Die haben
hierbey:1. Ihr Sün-
den Memo-
ral.Syrach. 25.
vers. 33.Thren. 3.
vers. 39.

Mich. 7.
verf. 9.

gedultig seyn vnd des HERN augenblickliche Zorn tragen sollen / sintemal sie demselben gesündigt haben. Wer also bekennt seine schuld / wird gewißlich finden Gottes Huld.

Dann diß soll doch bey dergleichen Fällen hinweg derumb ewer Trost seyn / daß :

Ob gleich bey euch der Sünden viel /

Wen Gott sey viel mehr Gnade /

Sein Hand zuhelffen hab kein Ziel /

Wie groß auch sey der Schade.

Lasset derowegen ewer Last / euch nicht allein ein Buß Schul mit erkantnuß ewrer Sahl vnd Sall / sondern auch seyn ein warhafftige Glaubens Schul / daß ihr dessen in ewrem Herzen vorgewisset sehet: Ewer Kreuz räre allein von Gott her. Satanas sampt allen böshafftigen Belialskindern darff vnd kan euch nicht ein Härlein krümmen. Der HERN ewer Gott / macht euch viel schmerzen. Er legt die Last auff / er hilfft auch tragen. Wer wolte dan nicht gern mit David in Gottes Hand fallen? Ist es doch nur ein Vatters Ruthe / nicht ein Händlers Peitsche: Ja ein heiliges Kreuz. Dannenher bald die Rechnung zumachen: Warumb Gottlose Schandbätzig desselben mehrmals geübriger. Ursach / sie sind solches Kreuzes nicht werth / vnd werden sie dero / sie solcher massen zur Buß lockenden / Langmuth Gottes mißbrauchen / vñ

auff

auff solche Barmherzigkeit sündigen / So wird ihnen mit Unbarmherzigkeit abgelohnet werden / vnd ihr Verdammuß dermal eines ganz recht vnd desto schwerer seyn.

Hierzwischen kennet der HERN / vnd erkennet aller Gottseeligen Nothleidenden Mütter seuffzen / Zehlet ihre Thränen / samblet sie in seinen Schlauch vnd Sack / vnd redet in der Schrift also davon / als wann er selbst mehrmals Heb Amme gewesen wäre / Wie sonderlich bey Jeremia / da Er also spricht: Ich höre ein geschrey / als einer gebärerin / ein Angst / als einer / die in den ersten Kindesnöten ist / die da klaget / vnd die Hand außwirfft: Ach wehe mir / ich muß schier vergehen.

Vnd wie solte der geringsten Geburtschmerzen einer vor ihm verborgen seyn / Ist er doch nahe / nicht allein ins Gemein allen denen / die auß zerbrochenem Herzen ihn anrufen / Sondern auch insonderheit allen qualende Kindes Müttern / vnd / wie bey Eva Geburt / da noch keine andere Weibsperson vnd Hebamme in der Welt gewesen / Er derselben Nothelfer war / vnd verschaffte / daß das P A R I E S, P A R I E S, seinen kräftigen Nachdruck vnd Fortgang hatte: Also zeucht er die Menschen Kinder noch fort vnd fort auß Mutter Leib / nimmet sie auff / vnd lege t

seine

Pfalm. 36.
v. 9.

Jerem. 4.
verf. 31.

Pfalm. 34.
verf. 19.
& 50. v. 15.
& 91. v. 15.

Pfalm. 22.
verf. 10.
& 71. v. 6.
& 27. v. 10.

Pfalm. 130.
verf. 4.
Roman. 5.
verf. 21.

2. Je Glaub.
bens Prob.

Gen. 3. v. 16.
Pfalm. 68.
v. 20.
1. Sam. 24.
v. 14.

seine Hand unter / das Mutter vnd Kind an Leib vnd Seel genesen können: Wie oben solche Göttliche Krafft vnd beystand mit mehrem außgeführt worden.

Vnd kan aller Gebärenden Glaubens Trost von Gottes gnade desto fester bestehen / weyl sie wissen / daß solche Gnade in dem Mann gegründet ist / der durch überschattung des H. Geistes von einer reinen Jungfraw ohne Sünd empfangen / vnd ohne Schmerzen zu dieser Welt geboren worden: Damit durch sein H. Geburt alle sündliche schmerzliche Geburt geheiligt würde. In diesem geliebten Sohn / sind sie auch Gott dem Vatter im Glauben angenehme Töchter. Darumb / gleich wie Rebecca in ihrem Schmerzen zum HERN gieng / bey dem HERN Rath vnd That suchte: Also auch / O ihr Christlieben- de Kindes Mütter: / ehlet gleiches falls strackes fusses zum HERN Jesu Christo / stützet seinen Kelch über ewige Sünde: Nemet auß seiner Fülle Gnade omb Gnade // Dencket vnd spreche mit Asaph: HERR / wann ich nur dich hab / so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden / wann mir gleich Leib vnd Seel verschmache / so bist du doch Gott allezeit meines Herken Trost vnd mein Theil. HERR / du bist bey mir / dein Stecken vnd Stab trösten mich. Vnd weyl dann du HERR bey mir / weyl du für mich bist / was will wider mich seyn? Damit

Ephes. iij. v. 6.

Johan. i. vers. 16.

Psalm. 73. vers. 25.

Psalm. 23. v. 4.

Roman. 8. vers. 31.

Damit aber solcher Glaub nicht auffhöre / sondern zuneme vnd wachse / auch Christliche Herken in demselben gegründet / gestärket / befestiget vnd vollbe- reitet werden / So müssen dieselbe sich fleissig halten zu des Glaubens Werckstadt / zur Christlichen Kirchen / vnd mit fleissiger Anhörung Göttliches Worts / auch vn säumigen gebrauch des hoch heiligen Abendmals sich auff allen Fall bereite / gefast vnd gerüstet machen: Vnd ingedenck seyn Gott dem HERN für bescherte Leibesfrucht im Rath der Frommen vnd in der Gemeine so wol als zu Haus / dz gebürliche Dank vnd Lob Opfer heimzubringen: Vnd denselben omb fruchtbarliches geben / auß wahrer Glaubens An- dacht ämbtlich anzurufen. Sollen dieser / oder an- derer dergleichen Form sich täglich gebrauchen:

HERR Gott meines Lebens / der du mich in Mut- ter Leib wunderbarlich bereitet / Wunderbarlich auß Mutter Leib gezogen hast / auß den ich von Mutter Leib geworffen bin: Der du auch deinen lieben Sohn für mich ein Menschen Sohn hast lassen empfangen vnd geboren werden: Du hast auch in meinem Leib ein Kind gebildet / vnd durch deine Hand bereitet: Es ist / O HERR / dein geschenk vnd gab / dieser Kindersegen / den ich hab. Auß deiner güteliebe vnd Weibert meine liebe Frucht / Laß sie auch frisch vñ frölich an diese Welt vnd Tages Licht / fürnemlich aber zum Bad der Wi-

1. Petr. 5. vers. 10.

Psalm. 111. vers. 1.

3. Joh. Be- ters Schul.

„ der geburt gelangen vnd kommen/ vnd sey du **HERR**
 „ sein Zuversicht von der Mutter Brästen an/ mache sie
 „ neben vns allen zum seeligen Werkzeug deiner Göttli-
 „ chen Gnad vnd Barmherzigkeit/ dardurch du hie zeit-
 „ lich / vnnnd dort ewiglich gelobet vnd gepreiset werdest /
A M E N.

Psal. 121.
 verf. 1.
 2. Chron. 20

Allermeist aber wann ihre Stund herbey rucket /
 sollen sie ihre Augen auffheben zu den Bergen / von wel-
 chen ihnen hülffe kompt / ihr hülff kompt vom **HERRN** /
 der Himmel vnd Erden gemacht hat. Darumb / wann
 sie in höchsten Nöthen seyn / vnnnd wissen nicht wo auß
 noch ein / vnd finden weder hülff noch rath / ob sie gleich
 sorgen früe vnd spat / So sey doch diß ihr Trost allein /
 daß sie vons Herren tieffsten Schrein anrufen diesen
 trewen Gott / omb Rettung auß der Angst vnd Noth.

4. Ihr Ach-
 nen wider
 muthwillige
 überrettung.

1. Theßal 4.
 verf. 4.

Auff das sie aber desto getröster Beten können /
 mögen sie zuvorher auffsehen / damit zu solchen schwerē
 Kampff sie ein reines Gewissen bringen / Dann neben
 Gottes Huld vnd Christlicher gedult / ist deß Gewissens
 vnschuld / Wie in allen Leyden / also auch bey dieser hei-
 ligen Ehearbeit der besten Kleinot eines / daß ein Chri-
 stlich Weib weiß / sie hab gleichwol ihr Faß in Hei-
 ligkeit vnd Ehren erhalten. S das gibt guten
 Trost : Darentgegen die Ienigen / so durch Leichtfer-
 tigkeit / Vnzucht / Hurerey oder Ehebruch zu der schwe-
 ren Arbeit der Kinder geburt gerathen / gar bloß vñ ver-

zagt /

zagt / mit dem Gewissen ihrer Sünden kom-
 men / vnd ihre eygene Sünde solche Dirne
 vnter Augen schelten. Wann besonders durch
 vnordentliche Brunst vnd muthwillige Zuchtbrechung
 sie ihre Leibeskräften liederlich verschleudert / vnd Ur-
 sach darzu geben haben / daß mit schädlichen vnnnd an-
 glücklicher Geburt hinderlichen Seuchen sie von dem
 gerechten Gott bestraffet worden sind.

Dañ es darff ihr doch keiniges Weibsbild weiters
 Creutz vnd Beschwerd machen. Der Schmerzh / so
 Gott auff sie gelegt hat / sind vorhin gnug / vñ eben viel.
 Dahero auch die sonst in der Zucht bleibende Kindes-
 Mütter zu erhaltung gutes Gewissens / desto behutsa-
 mer seyn / vnnnd sich vorsehen sollen / daß / weil ohne das
 ihnen allen das Maß volleingeschenkt / vñ ein jeg-
 licher Tag sein eigene plag / sorg vnd vnfall
 hat / So gar / daß ihre Noth den Todt gleich mit auff
 dem Rücken trägt / sie sich selbst nicht verwarlosen / mit
 vnbedachtsamer feindlicher Arbeit / mit vngewürlichem
 übermütigem Heben / tragen / raichen / steigen vnd der-
 gleichen / noch mehr vnd grössere Schmerzen über sich
 häuffen / vnd bößlicher weiß ihnen heftigere Besche-
 rung vnd Marter beybringen. Sondern in allen ihrem
 Vornemen seuberlich fahren / vnd neben dem Glauben /
 neben der Heiligung / neben der Zucht auch / nach Pau-
 li Spruch / die Lieb erhalten. Die Lieb gegen sich vnd

Sapient. 4.
 vl. 20.

5. Ihre War-
 nung für selbst
 gehäuffter be-
 schwerung.

Matth. 6.
 verf. 34.

1. Timoth. 2.
 verf. 15.

§ ii

ihr

ihr eigene Leibes Wohlfahrt/ Die Lieb gegen ihre Männer/ Daß mit muthwilliglich zugezogener Gefahr sie dieselbe nicht in schmerzliche Betrübnuß sehen / Die Lieb gegen ihre liebe Leibesfrucht / Daß sie derselben nicht Schaden zuziehen.

Wo dieses von Christliebenden Kindes Müttern beschicht/ da werden sie in ihrer Noth auß Glauben vñ guten Gewissen zu Gott ruffen/ vñ desselben Hülf zu ihrer Angstarbeit mit beständiger Hoffnung erwarten können.

Zu ihrer Angstarbeit/ sage ich/ Dann ohne Mühe vñ Arbeit gehets nicht ab/ die Haut muß daran gestreckt seyn/ vñ muß die Mutter nicht allein Beten/ sondern auch Arbeiten/ ihr es schwer werden lassen/ vñ thun/ was ihr egenet vñnd zustehet / Wie solche Muttergebähr LUTHERUS mit gar schönen tröstlichen Worten allen Kreyßenden Weiblein zugemüthföhret/ vñ spricht:

Liebes Weib / gedencke / daß du ein Weib sehest / vñ daß
 „ Gott diß Werck an dir wolgefalle/ Darumb tröste dich seines Willens
 „ frolich/ vñ lasse Gott sein Recht an dir/ gib das Kind her/ vñ
 „ thue darzu mit aller Macht: Stirbst du darüber/ so fahre hin/ wol
 „ dir/ Dann du stirbst eygentlich in einem solchen Werck vñnd Gehorsam
 „ Gottes/ daß/ wann du nicht ein Weib wärest/ so solst du
 „ jetzt allein vmb dieses Wercks willen wünschē ein Weib zuseyn/
 „ vñ in Gottes Werck vñnd Willen. noth leyden vñnd Sterben.
 „ Dann hie hast du Gottes Wort/ daß dich also geschaffen / vñ solche
 „ Noth in dir gepflanget hat. Saget mir / ist das nicht auch/

wie

6. Ihren gewiesenen Trost vñ Herklärung.

Tom. 2. Jenen: German: Editi: Anno 1563. fol. 171. a.

wie Salomon sagt / wolgefallen von Gott schöpfen/ auch mitten in solcher Noth? So weit Lutherus.

Der schönen durchdringenden Anmahnung/ des mächtigen Trostes/ welcher billig allen Schwängern vñ gebärenden Weibspersonen mer dar vor den Ohren klingen/ vñ in dem Herzen schweben sollte. Dann er lauffet dahinauß/ daß/ wann sie obangeregter massen zu Gott schreyen/ vñnd thun/ was sich gebühret/ so werde er sie ohngezwweifelt erhören/ Si non ad voluntatem, tamen ad utilitatem, wo nicht nach ihren: doch nach seinem Willen/ vñnd zu ihrem allerbesten.

Darumb wann gleich ihr Creutz werete biß in die Nacht/ vñ wider an den Morgen/ doch soll ihr Herz an Gottes Macht/ verzweifeln nicht noch sorgen. Ja/ wann er sie gleich tödtet/ sollen sie dannoch auff den Herrn hoffen. Sientemal solcher Todt ihnen weder eine Schand/ noch Schad seyn soll.

Kein Schand soll Er ihnen seyn: Dann so wenig es einem Dapffern Landts Fürsten ein Vnehr/ wann er pro Patria, pro Lege & Grege leydet vñnd streitet/ wie Churfürst Johann Friederich in der Schlacht vmb Christi Lehr vñ Ehr willen einen Straich empfienß/ von welchem der Poët saget:

Vulnus in hac facie pro Religione receptum

Plus decoris, Saxo, quam tua torquis habet.

Pfalm. 130. verl. 5. 6.

Job 13. v. 15.

Taubmannus.

So wenig einem mutigen Kriegerman oder Felderich es ein Spott ist/ wann er auff der Wahlstadt/ vnd bey seiner Fahnen vom Feind erwürget wird.

So wenig einem Treuen GottesLehrer es ein Schimpff ist/ wann in seiner Vocation vnd Station, in seinem Beruff/ vnd auff seiner Kanzel mit Johanne dem Euangelisten/ vnd M. Johanne Mathesio, im Joachim Thal er das Leben endet: Eben so wenig ist es einem Christlichen Eheweib ein Schand/ Sondern vielmehr die höchste Ehr/ wann sie in Kindesbanden stirbet/ vnd aufgelöset wird. Dann sie stehet da in ihrem Ampt/ sie findet sich auff ihrem Weg.

Umb deß willen ist auch solcher Todt ihnen so gar kein Schad/ daß er ihnen vielmehr zu einem reichen Gewin muß ersprießlich seyn. Dann ob solche in der Angstgeburts Niderfällige Mütter schon/ auff ihre Schmerzen/ der kurzen Zeitlichen/ vnd von Christo bey dem Euangelisten Johanne gedachten Mutter-Treud nicht theilhaftig worden/ So hat doch Gott der HERR ihnen/ als Heiligen ChristMärtyrern/ im Himmel eine viel grössere/ ja ewige/ vnd solche Treud bereitet/ die Niemand von ihnen nemen soll.

Gehen sie dann schon hiedahin mit Weynen/ vnd ihr Leib wird gleich auch ihrer Kinder Grab/ Nun/ so tragen sie doch Edlen Samen. Edlen Samen/ nicht zwar nach ihrer Empfängnuß/ Geburt

vnd

vnd Natur wegen/ Dann iene geschicht doch in Sünden/ vnd nach dieser sind wir alle ZornKinder/ vnd ein böshafftiger Samen/ Sondern wegen deß Himlische Edelmans/ ihres Alleredelsten Bruders vnd Immanuel's Jesu Christi/ Welcher/ wie diese auch vnter Mütterlichem Herzen absterbende arme Wichtelein vnd Wärmlein Fleisch vnd Blut haben/ desselben gleichermassen theilhaftig worden ist/ damit er durch den Todt die Macht neme dem/ der deß Todtes gewalt auch über sie hatte/ das ist/ dem Teuffel/ vnd Erlösete sie/ da sie sonst ohn ihn ewiglich des Todtes Knecht hettten seyn müssen.

Diesem ihrem HochEdlen Bruder vnd BlutsBürgen/ weil sie nicht allein inn Christlicher Eltern HausKirchen/ sondern auch bey öffentlicher Versammlung vnd Rath der Frommen in allgemeiner Litanie vnd Gebet so treulich werden vorgetragen/ Wie solte seine hülffreiche Handt bey ihnen verfürht/ vnd sein Verdienst an ihnen er lassen verlohren seyn? Können sie gleich nicht zur H. Tauff gelangen vnd kommen!

Nun wolan/ so hat doch Gottes Hand zu helfen kein Ziel/ vnd heisset nicht: Wer nicht glaubt/ vnicht getaufft wird/ der soll verlohren werden: Sondern/ Wer nicht glaubt/ der sol verlohren werden/ wann er gleich getaufft

würde.

Psal. 51. v. 8.
Ephes. 2.
verf. 3.
Esa. 1. v. 4.

Luc. 19. v. 12.

Hebr. 2.
verf. 14.

Was von
Jungen/ vor
oder in der
Geburt in
Mutterleib
absterbenden
Kinderlein
Seeligkeit
zuachren?

Marc. 16.
verf. 16.

Johan. 16.
verf. 21.

Ibid. v. 22.

Psal. 126.
verf. 6.

Habac. 2.
verf. 4.

würde. Darentgegen soll der Gerechte / der durch Christi Blut vnd Todt gerechtfertiget worden / seines Glaubens leben / wann er schon auß Noth zur Tauffe nicht gelangen kan: Dero Gesetz vnd Nothwendigkeit zwar der Verachtung vnd Muthwilliger versaumnus / keines weges aber dergleichen vrpöthlichen Fällen / da weder Verachtung noch Säumnus bey Eltern oder Kindern sich findet / entgegen gesetzt ist.

Ordentlich weiß zwar will Gott durch Wort vnd Sacrament den Glauben vnd Seeligkeit wirckē / deßwegen solche Gottes Mittel / da man sie haben kan / kurtzumb bey verlust deß ewigē Heils nicht zu verachte. Vnter dessen kan der HErr überschwen- glich mehr thun / über alles / das wir bitten vnd verstehen können / nach der Krafft / die da in ons wircket // In ons / sagt Paulus / die wir nicht mehr in der wüsten Heiden schafft / sondern glied- massen seiner Kirchen sind: Ja Gottes Haus selbst. Sind wir dann nun Gottes Haus vnd Kirche / so lie- gen ja unsere Kindlein allernächst vor der Thür / vnd an dem Weg / durch welchen Christus der Himliche Samariter ranset. Der kan nun / wie gesagt / über- schwenglich mehr thun / über all unsern Verstand / über all unser bitten. Wie solt er dann nicht thun / was wir in seinem Namen für junge Kinder vnd Seugling bit- ten? Wie solt er nicht annemen die ienigen / so wir auff

Ephes. 3.
verf. 10.Ephes. 2.
verf. 21.Marc. 10.
verf. 14.

sein

sein engen Befehl in unserm Gebet ihm vortragen vnd zubringen? Er hat ja seines Namens gedächtnus vnter ons gestiftet? Daß will er nun zu ons kommen / vnd ons vnd unsern Samen Segenen.

So thut er nicht den Heyden / den Feinden seines Reichs / die von seinem Wort vnd Rechten nichts wis- sen wollen: Sondern unser / vñ unserer Kin- der ist die Kindschaft / der Bund / die Ver- heissung / die Heiligkeit.

Darumb sag ich noch einmal / werden gleich auch die Mütter vor oder inn der Angstgeburt ihrer Kinder / kein Grab / so tragen sie doch Edlen Samen mit sich hinweg / Edlen Samen vmb Christi willen / Vnd wer- den dermaleins kommen mit Freuden / vnd solch ihre Ehrengarben mit sich bringen / Da wird ihr Mundt voll lachens / vnd ihr Zung voll Ruhmens seyn / Da wird Gott abwischen alle Thränen von ihren Augen. Hierzwischen ehlet Gott mit ihnen beyderseits hinweg auß dem bösen Leben vnter den Sündern / Raffet sie auff vor künftigem Unglücke / Lasset sie zu Frieden kommen / vnd ruhen in ihren Kammern. Dann wir haben doch dieses orts die außgetruckte Gottes verheiß- sung: Das Weib werde seelig durch Kinder- zeugen / so sie bleibet / im Glauben / in der Lieb / in der Heiligung / sampt der Zucht.

Psal. 147.
verf. 10.Roman. 9.
verf. 4.Psal. 126
verf. 6. 2.

Esa. 25. v. 8.

Sapient. 4.
verf. 14. 10.
Esa. 57.
v. 1. 2.1. Timoth. 2.
verf. 15.

G

Sehet

Pfalm. 119.
vers. 71.

Roman. 8.
vers. 28.

ibid. 71. 18.

Sehet / ihr meine Geliebte / so köstlich gut ist es Gottseeligen Müttern / daß sie vom HERN gezüchtigt werden. Sehet / so fein muß ihnen alle Noth / auch der Todt selbst zum besten dienen / daß sie endlich mit der That erfahren / daß dieser zeit Leyden sey nicht werth gewesen der Herzigkeit / die an ihnen im ewigen Frewdenleben offenbar worden.

Was nun bißdahero gelehret und gehöret worden / lauffet da hinaus / daß wir allersents bey gegenwertigem Jammerfall / vnd zwar ein jedweder vor seine selbst eigene Person die Application mache / vnd auß vorgestelltem Trauerspiegel warneme / wo ihn der Schuch drucke / auch lerne / wie vermittelst Göttlicher gnaden er durch bengebrachte Schriftgünde ihm Lust zum Herken machen möge. Dann solche begebende Fälle / so wir sie eben recht Annahmen sollen / eine rechte Geburts Schul / in welcher jederman seine Lection zufinden. Wol denen dies recht nemen an / In derer Herken wirds wol stahn.

PERSONALIA.

Ir müssen zum Beschluß dahin sehen / Wie die von Gott dem HERN / durch jetzt eingefallene Traurigkeit zerknirschte / Zerschlagene Herzen widerumb verbunden werden mögen. Welches füglich nicht geschehen kan /

dann

dann so sie der Christlich Abgeleitren Frawen Magdalenz Leben vnd Ende anschawen / vnd ihren Glauben folgen werden.

Die ist / Anno 1576. als nunmehr vor 42. Jahren von Ehrlichen Vornehmen Eltern allhie zu dieser Welt durch Gottes Segen erzeugt vnd geboren worden.

Ihr Vatter ist gewesen / der weyland Ehrnhaffte vnd Achtbare Herr / Caspar Guttenger / Burger vnnnd Apostelcker allhie / Ihre Mutter / die vorwenlen auch Erbare vnnnd Tugentsame Fraw / Margaretha / Herrn Nicolaus Bawren / gewesenens Burgers vnd Handelsmann allhie / Eheleibliche Tochter. Welch ihr liebe Mutter vnter gleicher Angstbärde vnd Geburtschmerzen das Leben seelig beschloffen.

Diese ihre Christliche Eltern / haben ihre liebe Tochter / als von Natur ein Zornkind schleunigst zum Wasserbadt im Wort gebracht / das ein Kind Gottes / vnnnd seiner Gnaden Werkzeug sie werden möge. Solang auch ihnen Gott das Leben gegönnet: haben sie dieselbige inn der Zucht vnnnd Vermahnung zum HERN / zu aller Gottesforcht vnd Christlichen Tugenden auferzogen.

Als Sie nun vor Fünffzehnhalf Jahren ihrem betrüben hinterlassenen Herrn Ehelich vermählet worden / Da sie bey dem in öffentlicher Zusammengab angekündigtem Göttlichen Erbes Spruch andere Einbildung ihr nicht machen können / dann Sie würde / als Eva Tochter / Eva Last vnnnd Prast auch fühlen müssen: Darumb auch die bey denen durch Gottes Segen / inn wärendem Ehestandt erzeugeten Sieben Kinderlein (von denen noch drey Söhne vnd zwo Töchter / so lang Gott will / im

G h

Leben)

Hebr. 13.
vers. 7.

Ephes. 6.
vers. 4.

Leben) bezeugte vielfältige Schmerzen ihr keines wegs fremd oder seltsam vorkommen / daß sie etwan auch mit Rebecca heraus gebrochen / vnd gesprochen: Da mirs also solte gehen / warumb bin ich ein Weib? Da mirs also solt gehen / warumb bin ich Schwanger worden? Sondern hat vielmehr mit Christlicher gedult dieselbige standhaftig wissen zu überwinden.

1. Timoth. 2.
verf. 15.

Ist also / was sonst ihres Lebenslauff betrifft / ein recht Ehren Weib / vnd mit denen Christ Tugenden / die von einer Gottseeligen Matronen S. Paulus erfordert / reichlich gezeuget gewesen: daß wir wol mit grunde der Wahrheit sagen können: Sie sey verblieben im Glauben / in der Lieb / in der Heiligung / sampt der Zucht.

Psal. 19.
verf. 8. 9. 11.
Psal. 119.
verf. 31.

Im Glauben / weil sie ein gehorsame Lehrhafte Jüngerin des HERRN gewesen / die Zeugnissen desselben herzlich geliebet / vnd nicht bald eine Predigt versaumet / auch zum Hochwürdigen Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi sich schleunig vnd unsäumig gefunden / vnd also gehabt hat / den innwendigen Herzens Schmuck eines wahrhaftigen Glaubens / der für Gott viel köstlicher ist / dann Gold vnd Perlen.

1. Petr. 3.
verf. 4. 5.

Inn der Liebe / Dann Sie ihren lieben Herrn mit allen recht Sittlichen Tugenden vnd Unterthänigkeit zu Handen gangen / vnd dessen als ihres eygenen vnd nach Christo einigen Hauptes / in beyfallenden Schwachheiten zum fleißigsten gepflegt / die Kinderlein mit aller Mütterlichen Treuherzigkeit gemeinet / Auch bey diesem ihrem letzten Schmerzen Kindt das Leben mit aller Gedult zugeleitet hat. Das mögen wol Flamma

Pectoris Materni seyn / Liechtfunkende Flammen Mütterlicher Herzens Lieb / wie Augustinus saget. Welche ihre Christliche Lieb dann nicht nur inn ihren vier Hauptpfälen umschrencket blieben / Sondern auch gegen dem Nächsten sich also ergossen / daß wol nie nicht einiges Kind von ihr belandiget worden.

Demnach nun diese beide Grundfesten / Glaub vnd Lieb so steiff in diesem Herzen durch Gottes Geist gegründet gewesen / Wie solte darauß Heiligung vnd Zucht nicht auch mächtig erbawet worden seyn? Freylich wuste sich dieselbe auß Göttlichem Wort sich gar wol zubescheiden / daß diß war der Wille Gottes / vnser Heiligung / daß ein jeder sein Faß in Ehren erhalte / nicht in der Lustseuch / wie die Heyden / die von Gott nichts wissen.

1. Thessal. 4.
verf. 3.

Ward derowegen in recht Demütiger Zucht erfunden / Also / daß Sie weder mit Essen vnd Trinken / mit Kleidungen / Gebärden / Reden / vnd allem andern eusserlichen dingen übermaß gebraucht / Sondern wie Paulus befiehlt: Gott den HERRN an ihrem Leib / vnd in ihrem Geist gepriesen hat.

1. Corinth. 6.
verf. 20.

Weil dann Sie Gott den HERRN getrew gewesen / vnd von ihm bey gesunden Tagen nicht gelassen / So hat Er auch von Ihr in eusserster Noth nicht lassen können.

Daber möchte deroselben Hochbetrübt / hinterlassener Ehemann sprechen: Ist das nicht gelassen? Sie hat ja mich vnd meine liebe Kinderlein verlassen / vnd den Geist aufgeben müssen? Da ihrs also solte gehen / warumb ist sie Schwanger worden?

Thren. 3.
verf. 26.
Roman. 5.
verf. 4.

Esa. 55. v. 8.

Warumb ist sie Schwanger worden / da es ihr solt also gehen?

Antwort: Des ist ein köstlich ding gedultig seyn / vnd auff die hülffe des HERN sehen. Dann solche Gedult bringt Erfahrung. Solche Erfahrung / daß man erkennet den Rath vnd den Weg des HERN / die sind nicht unsere Weg / vnnnd seine Gedanken nicht unsere gedanken.

Unsere Gedanken waren diese: ut seruetur, daß zu diesem Zeitlichen Leben Sie noch länger erhalten würde: Gottes Gedanken war: ut saluetur, daß Sie baldt vollkommen vnd zum Ewigen Leben befördert würde.

Liebt Sie vns gewesen: Aber wir solten Sie nicht noch einmal in diesem Leben dafür haben / daß wir die grosse Gottes Krafft an ihr nicht solten vermercket / vnnnd Augenscheinlich gesehen haben.

Dann / ob wol ihre Noth Sie plötzlich befallen / vnd mit hauffen eingebrochen / Hat Sie doch des Einigen Nötigsten nicht vergessen / Sondern mit Gott nochmals den ewigen Friedesbund / gestriges Tages am Früt Morgen mit Christlicher Buß vnd Befehrung treffen / vnnnd mit seines Wortes Trost vnnnd Sacrament sich der gnädigen Göttlichen Hülffe / wo nicht zu diesem / doch zum Ewigen Leben / wollen versichern lassen: Dahinauß / als es sich eben geschicket / vnd zu den eussersten Mitteln man hat greiffen müssen / hat Sie allerseits

Glauben

Luc. 10.
verf. 42.

Glauben vnd gut Gewissen sehen vnd leuchten lassen. Allermeist aber / da nun jederman inn den Trawrigen gedanken stunde / Es wäre an dem letzten Züglein / vnnnd ich eben auff erfordern widerumb dahin gelangete / vnnnd mit etlichen Trostsprüchen vnd Psalmen / nach dem Vermögen / das Gott darreichete / ihr zuruffete: Wiederholte Sie über eine gute weyl die auß dem Christreichen Gesang: **HERN** Gott mein Jammer hat ein End ic. Ihr Schließlich zugesprochene Glaubenswort: Das weiß ich guter massen / mit stamlender Zungen / biß Sie sich allgemählich vor dem letzten Abdruck noch etwas erholte / vnnnd neben anderen eingeführten / vnnnd von Ihr tröstlich nachgesprochenen Hayl vnnnd Macht Sprüchen / das Himmelfeste Haupt Evangelium: Also hat Gott die Welt geliebt / daß Er seinen eingebornen Sohn gab ic. anfieng / mit Hergbrechen der Andacht hinauß führete / vnnnd darauff sanfte vnd stille / nach Gottes Willen / Mund vnd Augenschlosse.

Das ist nun vom **HERN** geschehen / vnd ist ein Wunder vor unsern Augen. Dann zu solchem Werck ist doch Fleisch vnnnd Blut viel zu Schwach. **GOTT** hat es gethan. Der hat alles wol gemacht.

Darumb wird gegenwertiger betrübter Herr Wittwer nicht gedencken / Gott habe gar zu genawe Division vnd Theylung mit ihm gehalten / Sondern vielmehr auß obangeregten Ursachen sein Herz tröstlicher massen zubefriedigen wissen / vnd schließen: Ein Vernünfftig Weib komme nicht allein vom **HERN** / vnd Kinder seyen nicht allein ein geschenk des **HERN** / Sondern Er neme auch beyderseits Gaben wider hinweg / wanns ihm gefällig ist. Vnd

Johan. 3.
verf. 16.

Psal. 118.
v. 23.

Marc. 7.
verf. 37.

Proverb. 19
verf. 14.
Psal. 127.
verf. 3.
Job 1. v. 22.

wer

Syrach. 2.
vers. 1.
Matth. 10.
vers. 38.
Actor. 14.
vs. 22.

wer sein Diener seyn will / der muß mit allen Christi-
glaubigen zu solchen vnd dergleichen Ansechtungen sich
nur wol schicken vnd außzurüsten / sein Creutz auff
sich nemen / vnd durch viel Trübsal in das Reich Got-
tes eingehen.

Zu welchem ewigen Reich Er / der gnädige Barm-
herzige Vatter / vns allen verholffen seyn wolle vmb
Jesu Christi willen / durch den H. Geist / AMEN.

Solches von ihm zuerlangen / wollen wir in vn-
serm Gebet ihn anrufen / vnd von Herken beten:

Vatter vnser / der du bist im Himmel etc.

Die Gnade Gottes / der Fried Christi / vnd
der Trost des Heiligen Geistes / sey vnd blei-
be stet vnd allezeit mit vnd bey vns allen /
AMEN.

E N D E.

Errata.

Pag. 1. lin. 7. zuverlassen / lese zuverhassen / pag. 12. lin. 15. lese ich
gleich vor etc.

SPE-

SPECTATÆ AMPLITUDINIS, PRUDENTIÆ ET
ERUDITIONIS VIRO,

DN: ALEXANDRO LIPSIO, REIP:

Kitzingensis SENATORI, ac JUDICII ibidem Civilis
Assessori dignissimo

Affini meo honorando & amice-caro

S. P. P.

NON tot Vere novo Nemorum convallibus udis
Præcoce succrescunt germine Liliola:

Quam Via sapè meis se sensibus obvia sistit,
Et memori mentem concitat indicio.

Scilicet illa; suo quam nos comitatus uterq;
Conjugio NONIS, proxime Majæ, tuis

Institimus; Solem quæ cadua silva cadentem
Respicit extremi marginis Arboribus.

Vulgivago Cives Eßbachum nomine dicunt:
Credo, quod ad Boreæ quæ patet illa latus,

Purior Electro decurrens Rivulus, isti
Subdita floriparo flumine parta rigans,

Sufficiat brutis animantium Pabula seclis
Florida mille modis, ubera mille modis.

Hæc igitur, mentis discussum nubila, quæ nos
Duceret, antequam quæ mihi dicta VIA.

Vah quæ non primi Genitamina vidimus Anni!
Vah quæ non Terræ parturientis opes!

Hinc nova deciduis monstrabant floribus Horti
Munera, Mensarum Poma futura decus:

Quæ tum picta modo tenerâ lanugine, quondam
Lassatura manuum deripientis erant.

Gemmiferis illinc protrusse Vitibus urva
Jam meditabantur rampere flore Togam,

H

Quæ

VII. Maij,
Anno 1618.

Quae, quotcunque latent Acini, sic velat opertos,
 Ut quasi sic tectos cernere pileolis;
 Nempè malum teneris ne frugibus inferat algu,
 Sic natura suâ, quâ potè, cavet ope.
 Latitia sed prima fuit pars ista, nec omnis,
 Praquàm nos alijs vidimus ampla locis.
 Nam, cui non oculos species vernantis agelli
 Perstringat viridi vestu honore micans?
 Plurima lacteolis heic Spica tumescere granis,
 Floris adhuc redolens altera ferre decus,
 Parte sed ex aliâ culmi sub tegmine summo
 Tollere visa fuit mollis arista caput.
 Omnia ridebant, Tellus ridebat & Aether
 Quippe renidenti Sol face fautor erat.
 Maxima præcipue regnabant gaudia Silvâ,
 Nupturiens avium qua celebrabat amor,
 Quas inter Philomela diu, noctuq; canendo
 Certabat victrix ipsamet esse sui.
 Tanta renaſcentis Mundi bona vidimus, & nos
 Undiq; delicuit veris amœnus honor.
 Nec piguit per facta Rubis dumeta vagari,
 Sollicitisq; simul luminibus legere,
 Numquis ab ore sui calicis se pulchrior auro
 Vel nive candidior Flosculus exſereret.
 Hinc modò nativas imitantem fulgure flammâ,
 Sanguine nunc florem quem rutilare putes,
 Carpsimus; Inprimis quæ plurima vallibus istis
 LILIA caligena Roris odore fragrant.
 LILIA post violam, rutilo quæ purpurat ostro,
 Prima voluptatis portio Floriflua.
 LILIA, quæ Tulipæ Hiacynthi vincitis aptas,
 LILIA Narcissis & potiora Rosæ.

LILIA cō-
 vallium.

LILIA

LILIA vel Regum viridaria sola replere,
 LILIA vel Cælicrescere digna tholis:
 Quær Deus in Silvâ & in horrida lustra ferarum,
 Quær inter Sentes abdidit hanc faciem,
 Tam bellifloris faciem? Viden' illa venusta
 Cymbala, ceu tenerâ sindone nexa forent,
 Propendere suo perpulcriter ordine? Vah quis
 Dadalus argenti sic animaret opus!
 Tam non hinc oculus solum spectacula grata
 Proveniunt; sed enim naribus illecebra
 Cælestis subeunt Aura, vitæq; beata
 Spiramenta. Quis heic non, velut Argus erat,
 Esse velit cunctis oculatior artubus, istis
 Delicijs satis ut pascere se potè sit?
 Quis cum festivo Nasu neget esse Catullo
 Fragrantis satis ut combibet hinc Anima?
 De me. Non equidem potui vel odore decori
 Floris vel fieri floriditate satur.
 Sed quis sanguineas tibi, Candide Floscule, guttas
 Adſperſit, quâ se pandit hiatq; sinus.
 Fallor? an in solis quite floſcere ſilvis
 Et punctum voluit ſentibus aſpra pati,
 Purpureas etiam ſuffudit, Floscule, guttas,
 Pingeret ut populi ſic Jovæ ſata ſui
 Quisquis enim CHRISTI ſequitur vexilla, proprium
 Deſolatus agens ſub cruce triſte gemit,
 Sæpius & proprio Fidei magmenta Cruore
 Deſenſare DEI cernitur arbitrio.
 Quin & Lilioli contabescentis adinſtar
 Triſtibus in Mundi vallibus emoritur.
 Neſcit enim florere diu fortuna piorum
 Sed, veluti Vernus ſſos, fugitiva perit!

Cantici: 2.
 verſ: 2.

H 2

Quis

Quis jam delicias, quis blandimenta priora.
 Brumali nobis Orbe reducat homo?
 Horrescunt scopis similes arentibus Horti
 Vitis humi, scrobibus tecta, sepulta jacet.
 Alituum premit ora genus, gelidosq; perosum.
 Ventos lucifugis delitet in latebris.
 Sic vitæ bona, sic vitæ quoque diffugit ipse.
 Spiritus; ac vix dum vivimus & Fuimus.
 Quod tua te docuit, LITSI bone, MAGDALIS, ipsi.
 Liliolis postquam marcuit assimilis.
 Et sanè citius, quam, quos ea viderat illic,
 Flores flaccidulo conciderent capite.
 Vulnus ohè magnum, si quis vivensq; vidensq;
 Discidium cara Conjugis aspiciat!
 Vulnus ohè magnum! sed ab illa Conjuge majus
 Viva sua Proles si qua Sepulchral erat.
 Quis lacrymas tantis satis esse doloribus amens
 Aestimet? Arescunt his facibus lacryma,
 Quisq; vel hos semel est expertus mente timores.
 Scit, quibus angatur vir pius inde modis
 Sed quid? Succumbant homines angoribus istis?
 Detq; Fides tristi turbine victa manum?
 Non. Meliora Deus! Siquidem quacunq; probatum
 Nos venit, à facili Crux venit illa Patre,
 Qui jam dum certo descripsit limite quaq;
 Nec majora tuis viribus esse sinet
 Interea lacrymas collectas utre reservat,
 Utre sua nunquam deficientis opis.
 Et gemitus novit, nec-non Suspiria cordis
 Singula non dubijs computat articulis.
 Abstergetq; genis tandem qua turbida nostris
 Non remoratur fonte remanet aqua.

1. Cor. 10.
 vers. 13.
 Psalm. 56.
 v. 9.

Esa. 25. v. 8.

Tale magisterium Crucis haut subterfuge, LITSI,
 Multa latent isto cortice clausa bona.
 Quod SERMONE MEO (quamvis invitum obistam,
 Quæ mihi vobiscum semper amicitia.)
 Sed SERMONE MEO tamen (ut quem CHRISTUS ad istud
 Quamlibet indignum protrahit officium)
 Quin SERMONE DEI sub aperta luce videndum
 Colloco, non Fama plumea vota legens.
 Fecerit hoc si quem male gloria vexat inanis,
 Sat mihi, si CHRISTI pasco fidelis Oves.
 Tu quia, mi LITSI, tecum quia non quoque nemo,
 Quæ monui, CHRISTI nomine dicta putat,
 Cordis & ad tactum penetrare fatetur eisdem.
 Non ego, quæ vobis dat DEUS, eripiam.
 Plantator videar. Si non plantator haberi
 Dignus, at adpersa qui recrearit aqua
 Sive sit hoc, illud seu sit, nos umbra putandi.
 CHRISTUS enim nostrum prosperat unus opus.
 Prosperet! & quæ nunc (modici quod temporis actu
 Funebribus non fas luctibus effici)
 Diducto-paullum damus inter famine, faxit
 Mille pijs posthinc esse salutifera.
 Quin nobis etiam, quem cepimus, omnibus annum!
 Qui mala ne nobis plurima, Tecto, ferat.
 Pratimeo diri facie flammante Cometa
 Territus. O diras verte JEHOVA minas!
 Verteminas &, CHRISTE, tuis fac ut hostibus isthac
 Certa secutura sint monimenta luis.
 Quanquam nec scabie caret, ac praturpibus Hircis
 Quod Bonitas nobis credit ovile tua.
 Sed parcas Ovibus! Quod si minus, & mala nosmet
 Auximus in vitijs, heu, veterana cohors,

1. Corinth. 3.
 vers. 7.

Apoc. 6.

JOHAN-
NES.

AGNIS parce tuis, AGNUS quos propter JESUS
 Purpurei sudit sanguinis eluvium.
 Multa quidem multi de tristi Sidere narrant,
 Sed si quid certi dicere crediderim,
 Crediderim, cæli qui nuncia signa secutus
 Dicat queis cæli partibus extiterit.
 Quod si præcipuus, ubi fertur, Scorpius ardens,
 LIBRAQUE MAVORTIS constabilita manu,
 Sustineat partes: Cave, ne mox TURMA QUADRATA
 Præproperis aditus accelerasset Equis,
 Quam Domino monstrante videt prænuncius ales,
 Ales inaccessas res penetrare potens,
 SCORPIUS enectos Tumulis vult tradere peste,
 LIBRA modum cara præstituit Cereri.
 MARS gladio fundit finditque relicta, Quid inde
 Restiterit, quin mox advolet AEBUS EQVES;
 Ille coronatus qui vertice, judice cunctas
 Voce suum gentes ante tribunal ager,
 Et dirimet rixas & bella nefanda, quibus nunc
 Mundus in antiquum certat abire chaos.
 In sua dum sævit malè viscera quisque, Sed obè
 Quorapior Vates? qui sapit, ista legat:
 Nempe quidem luctu deperdita tempora nobis
 Vivendum, donec proximet ista dies.
 Felices Superos, qui naufraga Saxa malorum
 Festinà mortis præteriere fugâ!
 Quos inter tua nunc, LIPSI, quoque MAGDALIS omnes
 Latitie numeros mente, beata, capit.
 Interea corpus placidi requiescere Somni
 Nomina Christiano credere corde potes.
 Non etenim, non has post funera ferreus urget
 Exuvias Somnus. Sed redi vivâ caro

Job 19. v. 27.

Surget,

Surget, & his oculis, quos jam moritura natantes
 Fecit in obtutum sæpe Marita tuum,
 Suspiciet Dominum: Dominum, qui quicquid amari
 Senserat heie, amplo sanore restituet.
 Quod superest: illuc quum venero vere reducto,
 Mollis ubi sessos excipiebat humus,
 Talia subviridi signabo cortice verba:

QUISQUIS ES, HAC PROPTER QUEM VIA DUCIT, ADES:
 ET MEMINENS ESTO, QUAM NUNC STAS, CONIUGE CINCTAM
 LIPSI ADE SUMMAS MAGDALINISSE VIAS,
 LILIA COLLECTUM FLORENTIA VALLIBUS ISTIS,
 VENERAT: ET FLORIS MOX CADIT IPSA MODO.
 TU QUOQUE PROSUBIGENS VERIS PEDE FLOREA REGNA,
 FLOSERIS, ET FLORES TE, TU ABUSTA, TEGENT,
 ISTA LEGETAMEN: SISIS PIUS, INDE RESURGENS
 VTRADIES HORTI FLOSCULUS ÆTHERII.

Perscribendam Kitzingæ

CALEND. IPSIS JANUARIIS

ANNI

Quem, cujus est, Immanuel B. F. F. E. S.
 esse velit.

c l o l o c x i x.

M. Salomon Codomannus,
 Diaconus.